Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

In Wiesbaden und bei unseren Provinz-Zweigstellen . . . monatl. 3.75 M., vierteljl. 11.25 M. Bei der Post bestellt . . . „ 4.50 „ „ 13.50 „ Einzelnummer 25 Pfg. — Die Bezieher der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten" sind laut Versicherungsbedingungen mit 500 Mark gegen tödlichen Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungsbank in Nürnberg versichert.

Bezugspreise: Bestellgeld wird von den Trägern besonders erhoben. Bei der Post frei Haus gleicher Preis wie bei Abholung.

Anzeigenpreise: Die 34 mm breite Kolonelzeile oder deren Raum . . . Deutsches Reich: Mk. 1.— Im Reklameteil: Die 92 mm breite Reklamezeile Mk. 5.— Ausland: Mk. 4.— Beilagen: Mk. 7.— pro 1000. Nachlaß bei Wiederholungen ohne Textänderung und Zeilenabschlüssen nach Tarif. — Bei zwangsweiser Betreibung der Anzeigengebühren durch Klage und bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle Nikolasstraße 11. Fernruf: 5915 und 5916.

Geöffnet Wochentags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Nummer 206 — **Montag, den 12. September 1921.** — **36. Jahrgang**

Rücktritt des Ministers von Kahr.

München, 11. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich:

Nach dem Beschluß des ständigen Landtagsausschusses vom Samstag Nacht sollte sich die bayrische Regierung gegenüber der Reichsregierung bereit erklären, der Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern näherzutreten, wenn die Verordnung des Reichspräsidenten über Zeitungsverbote entsprechend den Beschlüssen des ständigen Landtagsausschusses geändert werde. Die bayrische Regierung hat heute beim ständigen Landtagsausschuß noch den Zusatz beantragt, daß der Aufhebung des Ausnahmezustandes dann näher getreten werden soll, „wenn die Verhältnisse es gestiten". Dieser Zusatz ist in der heutigen Sonntagssitzung vom ständigen Landtagsausschuß mit Mehrheitsbeschluß abgelehnt worden. Deshalb treten Ministerpräsident Dr. v. Kahr und Justizminister Dr. Roth zurück. Der Ministerrat wird noch morgen Vormittag zusammentreten.

•

Der bayrische Ministerpräsident und der Justizminister sind als Opfer des Kampfes um die Aufrechterhaltung der Autorität der Reichsregierung gefallen. Mit Ausnahme der bayrischen Mittelpartei und einiger Abgeordneten der bayrischen Volkspartei stimmten sämtliche Landtagsabgeordneten gegen den Antrag der Regierung, das Kompromiß, das in Berlin abgeschlossen werden soll, durch einen neuen Zusatz wieder abzuändern. Die Haltung der bayrischen Abgeordneten ist angesichts der schweren und bitterernsten Gefahren, in die nicht nur die Reichseinheit, sondern auch der Bestand Bayerns selbst geraten war, als erfreulich zu begrüßen. Bei aller Achtung vor den bayrischen Sonderwünschen und dem Selbständigkeitsgefühl der Bayern muß eben doch gesagt werden, daß das Spiel mit der Autorität des Reiches zu schwere Gefahren barg, als daß eine weitere Dauer noch erträglich gewesen wäre. Die Haltung des Herrn v. Kahr und der Mittelpartei bleibt umso weniger verständlich, als die Berliner Regierung Bayern bereits weitgehende Zugeständnisse gemacht hatte.

Die bayrischen Vorschläge.

In der Samstag-Nachtsitzung des Landtagsausschusses hätte Abg. Held die Vorschläge der Koalitionsparteien dem Ausschuß unterbreitet. Diese beziehen sich auf die Veränderung des Verordnungswesens in den §§ 4 und 7. Hierzu wurde folgende Fassung des § 4 vorgeschlagen: Zuständig für Verbote nach § 1 und 3 und für Beschlagnahmen nach § 2 sind die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Stellen. Der Reichsminister des Innern kann die Landeszentralbehörden um den Ausspruch eines Verbots oder einer Beschlagnahme ersuchen. Der letzte Satz dieses ursprünglichen § 4 soll dahin geändert werden: Glaubt die Landeszentralbehörde dem Ersuchen nicht entsprechen zu können, so kann der Reichsminister des Innern den Reichsratsausschuß anrufen. Im § 7 soll Absatz 1, Satz 2 folgendermaßen lauten: Beschwerde ist bei der Landeszentralbehörde einzureichen, die sie, falls sie ihr nicht abhilft, unverzüglich dem Obersten Gericht des Landes zur Entscheidung vorlegt. Die Einleitung zu den Gegenvorschlägen soll lauten: Die bayrische Staatsregierung befaßte sich mit den Verhandlungen in Berlin. Sie ist nur dann in der Lage, den Vorschlägen beizutreten, wenn die Polizeihoheit der Länder wiederhergestellt wird, und wenn die §§ 4 und 7 obige Fassung erhalten. Weiter wird folgende Schlußbemerkung vorgeschlagen: Unter der Voraussetzung, daß die Reichsregierung den Wünschen der bayrischen Regierung entspricht, erklärt sich diese bereit, der Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern näherzutreten.

Die Folgen des Sturzes des bayrischen Ministerpräsidenten sind noch nicht abzusehen, doch ist zu hoffen, daß nun endlich die Ruhe eintreten wird, die von Rechtswegen nur selbstverständlich ist.

Die entscheidende Sitzung.

München, 11. Sept. Nach dem heute vormittag neuerdings eine Ministerratssitzung und eine Sitzung der Führer der Koalitionsparteien stattgefunden hatte, trat heute mittag der ständige Landtagsausschuß wieder zu einer Sitzung zusammen.

Ministerpräsident v. Kahr war nicht erschienen; ihn vertrat Staatssekretär Schweyer.

Vorsitzender Held

erklärte bei Beginn der Sitzung, daß nach einer an ihn gelangten Mitteilung sich der Ministerrat mit dem gestern formulierten Vorschlage des Ausschusses einverstanden erklärt habe, mit Ausnahme des Schlußpassus, den er modifiziert zu sehen wünsche. Der Ministerrat stehe auf dem Standpunkte, daß gegenwärtig, wo man nicht wisse, wie die Haltung in Franken sich entwickeln und wo in der Oeffentlichkeit behauptet werde, auf der einen oder anderen Seite beständen Putschgelüste, die Staatsregierung nicht in der Lage sei, für die sofortige Aufhebung des Ausnahmezustandes einzutreten. Sie sei aber bereit, dies zu tun, sobald es sich zeige, daß diese Gefahren nicht vorhanden seien. Sie wünsche deshalb dem Schlußpassus anzufügen: „sobald die Verhältnisse es erlauben".

Held knüpfte an diese Mitteilung die Bekanntgabe seiner persönlichen Auffassung. Die Regierung befinde sich in einer außerordentlich schwierigen Lage. Die Vorschläge in Franken könnten von einer verantwortlichen Regierung nicht übersehen werden. Er persönlich sei geneigt, den Regierungsvorschlag anzunehmen und zu versuchen, aufgrund dieser Vorschläge mit der Reichsregierung zu einem Einvernehmen zu kommen.

Dr. Dirr

gab namens der Demokraten die Erklärung ab, die es für zweckmäßig erklärte, daß die bayrische Staatsregierung aus eigener Entschließung die Aufhebung des jetzigen Ausnahmezustandes in Bayern bewirke, wenn durch die verbesserte Reichsverordnung eine neue Grundlage für die Handhabe des Ausnahmerechtes gegeben werde. Bei der Formulierung, wie sie die Regierung wünsche, könnte der Eindruck hervorgerufen werden, als ob man von der bisherigen Linie des Verständigungswillens abgehen möchte. Er bitte die Regierung, den Zusatz fallen zu lassen.

Dr. Hilpert (Bay. Mittelpartei)

erklärte u. a., daß seine Partei infolge verschiedener Vorkommnisse sich vorbehalten müsse, am Ausnahmezustand so lange festzuhalten, bis die Regierung in der Lage sei, ihn aus freiem und eigenem Entschluß aufzuheben. Er bitte den Ausschuß dringend, sich hinter den Beschluß des Ministerrats zu stellen.

Singer (Sozialdemokrat)

erklärte, daß die Erklärung der Regierung in direktem, unlösbarem Widerspruch zu dem stehe, was der Vorsitzende Held gestern gesagt habe. Das Mißtrauen seiner Partei habe sich als durchaus gerechtfertigt erwiesen. Es bleibe Tatsache, daß der Ausnahmezustand in Bayern nur gegen links und niemals gegen rechts angewandt worden sei.

Riekisch (USPD.)

äußerte, das Vorgehen der Koalitionsparteien und der bayrischen Regierung grenze nahe an Reichshochverrat. Die ganze bayrische Geschichte sei eine ständige Rebellion gegen den Reichsgedanken. Wenn Bestrebungen aufträten, auf gesetzlichem Wege unter Umständen die Abtrennung Frankens zu erreichen, so sei das nur die Antwort auf das reichszerstörende Verhalten der bayrischen Regierung.

Abg. Speck (Bayr. Vp.)

erklärte in längeren Ausführungen, wenn es zu einem Konflikt mit dem Reiche komme, dann sei Bayern zweifellos im Hintertreffen gegenüber den verfassungsmäßigen Rechten, die der Reichsregierung zuständen. Er halte es daher für sehr gefährlich, die Sache auf die Spitze zu treiben, wo das Reich alle Trümpfe in der Hand habe. Alle Prestigerücksichten müssen zurücktreten angesichts der überaus schwierigen Lage. Wir müssen uns auf den Boden der Reichsverfassung stellen, wenn wir uns nicht dem Vorwurf des Verfassungsbruches aussetzen wollen.

Dr. Wohlmuth (Bayr. Vp.)

hatte eine andere Auffassung, als sein Fraktionskollege Speck. Er meinte, daß die Reichsregierung auch noch andere Pflichten habe, als sich auf das formale Recht zu stützen. Sie sollte auch sorgen, daß die Reichsfreudigkeit im Lande erhalten bleibe. Redner erklärte es für zweckmäßig, in diesem Wunsche zurückzustehen und stellt im Anschluß an seine Aeußerung den Antrag auf Vertagung der Sitzung.

Nach weiterer Debatte, in der u. a. der Vertreter des Bauernbundes Städele sich namens seiner Fraktion für die Annahme der gestern formulierten Erklärung und für die Ablehnung des Regierungszusatzes ausgesprochen hatte, wurde der Antrag Wohlmuth auf Vertagung abgelehnt, ebenso der Zusatzantrag der Regierung, letzterer gegen die Stimmen der bayrischen Mittelpartei und eines Abgeordneten der bayrischen Volkspartei.

Die Ernährungsaussichten.

Der „Deutsche" meldet: Der Deutsche Gewerkschaftsbund erhielt auf seine Vorschläge zur Ernährungspolitik vom Reichsernährungsminister eine Antwort, aus der folgendes hervorgeht:

Die inländische Getreideernte kann als befriedigend, teils als gut angesehen werden. Der Bedarf der versorgungsberechtigten Bevölkerung Deutschlands dürfte daher angemessene Deckung finden. Die Ausgabe der Brotmarken wird in der alten Höhe der verteilten Ration für das ganze Wirtschaftsjahr bestehen bleiben. Trotz der zu Beginn des neuen Erntejahres beobachteten Preistreibereien auf dem Getreidemarkte dürften die Preise eine normale Höhe annehmen, soweit nicht unberechenbare Valutaschwankungen diese Entwicklungen stören. Verschiebungen von Getreide und Mehl ins Ausland werden mit besonderer Schärfe verfolgt werden.

Die Gemüseernte ist infolge der Dürre nicht gut und es muß daher von der Einfuhrmöglichkeit weitgehender Gebrauch gemacht werden.

Die Kartoffelpreise sind erheblich gesunken. Ueber den Stand der Spätkartoffelernte läßt sich noch nicht urteilen. Es soll ein engeres Zusammenarbeiten der Verbraucher mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften herbeigeführt werden.

Um die Rheinzollgrenze.

Da aus mehreren Meldungen aus Paris hervorgeht, daß Frankreich sich mit der Absicht trägt, die Rheinzollgrenze am 15. September noch nicht aufzuheben, wird sich die deutsche Regierung, wie unser Berliner Vertreter von maßgebender Stelle erfährt, an die Entente noch einmal unter Darlegung des Rechtsstandpunktes und der vom Obersten Rat getroffenen Beschlüsse mit dem Ersuchen wenden, die Rheinzollgrenze innerhalb der beschlossenen Frist zu beseitigen.

Wahlen in Thüringen.

Erfurt, 12. Sept. Nach den bis 11 Uhr heute Nacht vorliegenden Wahlergebnissen für den thüringischen Landtag verteilen sich die abgegebenen Stimmen bei einer Wahlbeteiligung von 67 Prozent wie folgt: Kommunisten 14 561, USP. 28 622, SPD. 24 788, Demokraten 11 701, Deutsche Volkspartei 39 972, Deutsch-Nationale 14 891, Zentrum 1432, Landbund 639.

Gerhart Hauptmann.

Berlin, 11. Sept. Gerhart Hauptmann erklärt gegenüber Zeitungsnachrichten, die von seiner angeblichen Absicht wissen wollten, für die Reichspräsidentschaft zu kandidieren, in einem Telegramm aus Agnetendorf, daß ihm diese Absicht vollständig fernliege. Er werde niemals die ihm angemessene literarische Wirksamkeit aufgeben und in das politische Leben eintreten.

Gerhart Hauptmann hat erfreulicher Weise mehr politische Einsicht gezeigt, als seine guten Freunde, die ihn mit der Bürde des Reichspräsidenten belehnen wollten.

Die Lage in Oberschlesien.

Von unserem oberschlesischen Sonderberichterstatter.

ng. **Oppeln, 9. Sept.**

Die Pressemeldungen der letzten Wochen über die Lage Oberschlesiens hat manch einer in Deutschland, der die oberschlesischen Verhältnisse nicht kennt, nicht recht verstehen können. Man berichtete von Stimmungsumschwung zugunsten Deutschlands, von Verbrüderung und Versöhnung, vom Willen zum Frieden und zur Arbeit und Rückkehr vom polnischen Gedanken, aber auf der anderen Seite auch von dem mehr und mehr zunehmenden Terror von nächtlichen Schießereien und Bandenüberfällen.

Es mag für einen, der den Ereignissen Oberschlesiens fernsteht, schwer sein, das in Einklang zu bringen und deshalb ist vielleicht eine kurze Darstellung der gegenwärtigen oberschlesischen Verhältnisse am Platze.

Tatsächlich ist nach dem letzten Aufstand, in dem die Bevölkerung in Angst und Schrecken das furchtbare Treiben und die gräßlichsten Gewaltakte der zum größten Teil kongreßpolnischen Insurgenten erlebt hat, ein wesentlicher Stimmungsumschwung zugunsten Deutschlands eingetreten, der sich in den folgenden Wochen immer mehr verstärkte. Heute sind schon zahlreiche ehemalige Führer der polnischen Sache umgestimmt. Gerade in den letzten Tagen haben von polnischer Seite aus viele Versammlungen stattgefunden, in denen man sich einstimmig für den Anschluß an Deutschland erklärte und sogar „Deutschland, Deutschland über alles" sang. Aus zahlreichen überwiegend ehemals polnischen Orten sind Deputationen zur Interalliierten Kommission gegangen, um zu fordern, daß ihre Heimat deutsch bleibe. In vielen Industrieorten haben sich die polnischen mit den deutschen Arbeitern versöhnt in dem festen Willen zur ruhigen Arbeit.

In Kongreßpolen sieht man nun in maßlosem Aerger einen nach dem andern ins deutsche Lager übergehen sieht, daß es den Einfluß in Oberschlesien verloren hat, den es sich zum großen Teil durch Gewalt und Terror in den Tagen des Aufstandes verschafft hatte. Damals hatten die Terrorakte Erfolg. Das haben die Abstimmungsziffern in einzelnen überwiegend deutschfreundlichen Gegenden gezeigt, wo die Bevölkerung, die unter dauernder Angst und Gefahr lebte, es nicht wagte, ihre Stimmen für Deutschland abzugeben.

Jetzt glaubt man auch durch Gewalt den verloren gegangenen Einfluß zurückzuerobern. Das haben ja die Teilnehmer jener bekannten polnischen Geheimsitzung in Beuthen offen ausgesprochen. „Man muß Haussuchungen und Verhaftungen vornehmen lassen und darf auch vor gröberen Maßnahmen nicht zurückschrecken, damit die Bevölkerung, die — wie leider festzustellen ist — zugunsten Deutschlands umgeschwenkt ist, merkt, daß Polen immer noch die Gewalt in den Händen hat!" „Und diese „gröberen Maßnahmen" hat man in den letzten Wochen auch angewandt. Mißhandlungen, Beraubungen, Verhaftungen von Bewohnern, die nicht für Polen sind, sind an der Tagesordnung. Man schreckt auch vor Beseitigungen durch Mord nicht zurück! Allnächtlich finden Bandenüberfälle auf Dörfer und Güter statt, Gefechte mit Apo und Gemeindewehr. Dieses Treiben wird von Tag zu Tag schlimmer und unerträglicher. Der Stab der Agenten und Hetzer, mit dem Oberschlesien von Kongreßpolen aus überschwemmt wird, ist gewaltig groß. Mit allen Mitteln suchen sie Zwietracht und Gegensätze in die Bevölkerung zu tragen, halten unter dem Schutz ihrer gekauften Anhänger Hetzversammlungen ab und lassen so die Bevölkerung nicht zur Ruhe kommen.

Vor allem muß gefordert werden, daß bis zur Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens die Grenze nach Kongreßpolen von zuverlässigen Truppen gesperrt wird. Denn augenblicklich kann von einer Sperrung gar keine Rede sein. Es besteht reger Verkehr zwischen Kongreßpolen und den Grenzgebieten. Munition und Truppen werden herüber transportiert, als bestände überhaupt keine Grenze.

Wenn Polen, der Entscheidung des Völkerbundrates vorgreifend, zu einem neuen Putsch ansetzen sollte, was nach allen Vorbereitungen anzunehmen ist, wird es sich sicherlich nicht um einen Aufstand handeln, an dem sich die polnisch gesinnte Bevölkerung Oberschlesiens beteiligt, dann wird es nur eine kongreßpolnische Aktion werden. Denn die Oberschlesier, auch ein Teil der ehemaligen oberschlesischen Insurgenten, haben oft genug erklärt, daß sie sich nicht mehr für die polnische Waffe einsetzen werden. Ob die „Aufständischen" dann in Zivil oder Uniform kämpfen, besagt garnichts. Schon beim letzten Aufstand haben reguläre polnische Truppen und vor allem Hallersoldaten in Zivil gekämpft. Diesmal werden es wohl ausschließlich Kongreßpolen sein. Vielleicht wird man aber auch dann der Welt weis machen wollen, daß die oberschlesische Bevölkerung kein Opfer an Gut und Blut scheut, um sich vom deutschen Joch zu befreien. Man frage das oberschlesische Volk heute nach polnischer Freiheit, polnischer Ordnung und polnischer Wirtschaft. Fürwahr, es sind trostlose Zustände in den immer von kongreßpolnischen Banden beherrschten Gegenden. Wenn dem nicht sehr bald ein Ende gemacht wird, geht die Wirtschaft Oberschlesiens dem Ruin entgegen, wird die Kraft des oberschlesischen Volkes zermürbt sein. Dann mögen die Männer daran denken, in deren Hand das Schicksal dieses unglücklichen Landes liegt.

Beginn der spanischen Offensive.

Wie das Pariser „Journal" aus San Sebastian meldet, sind in der Nacht zum 10. Sept. drei spanische Kolonnen von Melilla aufgebrochen und haben gegen 2 Uhr nachmittags die Vorstellungen der Mauren erreicht. Bisher weiß man nur, daß die Mauren erbitterten Widerstand leisten.

Klante verhaftet!

Berlin, 12. Sept. Wie der „Berliner Lokalanzeiger" **meldet, ist der Vorsitzende des Stinnes-Konzerns Klante, der wegen eines angeblichen Nervenschocks sich in das Sanatorium Westend begeben hatte, gestern dort verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis verbracht worden. Die bisherigen Ermittelungen der Staatsanwaltschaft ergaben, daß der Klante-Konzern eine Unterbilanz von mindestens 60 Millionen M. hat. Der Konzern wurde nunmehr von der Staatsanwaltschaft geschlossen. Ebenso werden wohl auch im Laufe des heutigen Tages die übrigen dem Klante-Konzern gehörigen Unternehmungen von der Staatsanwaltschaft geschlossen werden. Der Konkurs soll heute eröffnet werden.**

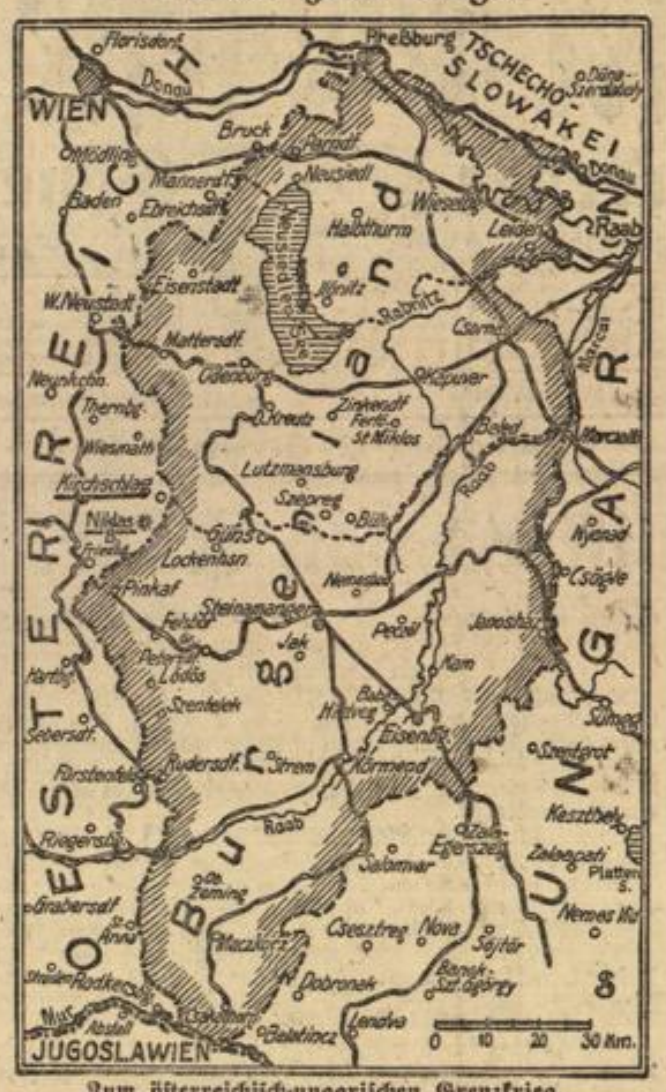
Zur Aufhebung der örtlichen Steuerhebestellen.

Man schreibt uns aus dem Rheingau: Seitens des Landesfinanzamtes zu Kassel sind die Einsprüche der beteiligten Gemeinden gegen die Aufhebung der örtlichen Hebestellen für die Reichseinkommen- und Umsatzsteuern zurückgewiesen worden. Es bleiben also nur noch die vier Stadtkassen des Kreises als Hebestellen bestehen. Für die Ablehnung der Beschwerden sind in der Hauptsache fiskalische Interessen der Reichsverwaltung geltend gemacht worden, zum anderen Teile fußt die Entscheidung auf nicht zutreffenden Voraussetzungen. In wiederholten Erlassen soll der Herr Reichsfinanzminister angeordnet haben, daß das Steuererhebegeschäft in möglichst großem Umfange tunlichst bald von den Finanzkassen übernommen, oder wenigstens auf eine Zusammenfassung der seitherigen zahlreichen Hebestellen hingewirkt wird. Wie läßt sich nun die Anordnung des Finanzamtes in Rüdesheim mit dieser klaren Absicht des Herrn Reichsministers in Einklang bringen, wenn der Stadtkasse Rüdesheim nicht nur die Erhebung der Steuern weiter gestattet bleibt, sondern ihr auch noch benachbarte Gemeinden zugeteilt werden, trotzdem sich die Finanzkasse dort befindet? Weiter wurde in der ablehnenden Antwort des Landesfinanzamtes hervorgehoben, daß nach Mitteilung des Finanzamtes Rüdesheim die getroffene Regelung in bezug auf die geographische Lage der Orte außerordentlich zweckentsprechend sei. Wer nun mit der „geographischen" Lage nur einigermaßen vertraut ist, wird sich eines Lächelns beim Lesen dieser Begründung nicht erwehren können. Zweifellos liegt doch die Stadtgemeinde Geisenheim — um nur eines herauszugreifen — geographisch viel günstiger zu Rüdesheim, wie, abgesehen von Eibingen, die gesamten übrigen Gemeinden des Hebebezirks Rüdesheim. Warum kann also, so fragt man sich, die Steuer der Geisenheimer Steuerpflichtigen, von denjenigen der Stadt Rüdesheim ganz zu schweigen, nicht direkt an die Finanzkasse Rüdesheim abgeführt werden? Und zwar aus fiskalischen Gründen! Das Reich spart nämlich dann Hebegebühren in nicht unbeträchtlicher Höhe. Das ist ja gerade die eigentliche Absicht des angeführten Ministerialerlasses. Soll der Erlaß nun einmal zur Anwendung gelangen, dann aber auch in einwandfreier Weise und seinem Zwecke wirklich entsprechend! Oder verdienen Steuerzahler am Sitze oder in unmittelbarer Nähe der Finanzkasse bei günstigem Bahn- und Postverkehr mehr Rücksicht wie die weiter im Lande wohnenden Steuerpflichtigen der Landgemeinden? Hierüber bleibt nötigenfalls noch mehr zu sagen. Weiter stützt sich die Antwort des Landesfinanzamtes darauf, daß der Herr Landrat mit der Zusammenlegung mehrerer Gemeinden zu einem gemeinsamen Hebebezirk sich einverstanden erklärt habe. **Das ist eine direkt unzutreffende Behauptung. Tatsache vielmehr ist, daß der Herr Landrat sich gegen die Zusammenlegung und für die Beibehaltung der örtlichen Hebestellen besonders hinsichtlich der Einkommensteuer klar ausgesprochen hat.**

Wer ist nun der Verantwortliche für die direkt falsche Information des Landesfinanzamtes in einer für die Gemeinden so wichtigen Angelegenheit? Unbegreiflich ist es, warum gerade das Finanzamt in Rüdesheim es so eilig hatte mit der Ausführung des Ministerialerlasses, während man von den benachbarten Finanzamtsbezirken, insbesondere auch aus dem unbesetzten Gebiete, bisher davon nichts gehört hat. Man hätte doch auch bedenken müssen, daß die Bevölkerung des besetzten Gebietes ohnehin mancherlei Zeit und Geld erfordernde Maßnahmen zu tragen hatte, die abzuwenden nicht in unsere Hand gelegt war. Man sollte also unsere Bevölkerung selbst doch von unnützen Erschwerungen und dazu noch beim Steuerzahlen, wirklich verschonen? Es drängt sich einem unwillkürlich der Gedanke auf, daß das Finanzamt weit wirksamer die für die getroffene Maßnahme in den Vordergrund gestellten fiskalischen Interessen gewahrt haben würde, wenn es die endgültige Steuerveranlagung für 1920 endlich fertiggestellt hätte, damit die Steuerzahler überhaupt erst einmal wüßten, wo sie dran sind, anstatt sich mit einer derartigen, die Allgemeinheit beunruhigenden völlig unnützen Maßnahme zu befassen.

Es ist aber auch weiter bei Behandlung der Einsprüche der Gemeinden außer Betracht gelassen die berechtigte Berücksichtigung der Interessen des steuerzahlenden Publikums. Zweifellos hat für die Steuerzahler der beteiligten Gemeinden die getroffene Maßnahme, wie ein Blick auf die „geographische" Lage dartut, viel Zeitversäumnis, Barauslagen und Aerger im Gefolge. Erfahrungsgemäß werden nur wenige Steuerzahler der ländlichen Gemeinden von der empfohlenen Entrichtung der Steuerzahlung im Ueberweisungsverkehr Gebrauch machen, weil sie damit nicht vertraut sind, ungern schreiben und auch die hohen Portokosten der Geldsendungen mit Recht scheuen. Die in Aussicht genommene Erleichterung durch Anberaumung örtlicher Hebetermine ist auch nicht dazu angetan, die getroffene Maßnahme erträglicher zu machen. Nicht immer werden die Leute gerade an diesen Tagen das Geld zur Verfügung haben. Auch scheut man sich besonders in kleinen Gemeinden, in derartige Hebetermine zu gehen, weil man einen Einblick in seine Verhältnisse befürchtet durch die zu dieser Zeit mitanwesenden sonstigen Mitbürger. Bei Belassung der Einzahlung der Steuern bei der örtlichen Gemeindekasse fällt dieser Umstand weg, weil man die Zahlung dann mehr gelegentlich zu leisten in der Lage ist. Vollständig außer Betracht ist weiter der Umstand gelassen worden, daß ein großer Teil der Steuerpflichtigen (Handwerker, Fuhrleute etc.) dauernd mit der Gemeinde im Geschäftsverkehr stehen und Forderungen an die Gemeinde haben, welche der Gemeinderechner bisher auf ihre Steuern zu verrechnen pflegte. Dadurch ist nicht nur den Steuerpflichtigen eine erhebliche Erleichterung für die Zahlung geschaffen worden, sondern es war auch eine pünktliche und reibungslose Steuerzahlung dadurch gesichert. Schließlich ist die getroffene Maßnahme besonders für die Landgemeinden ein scharfer Eingriff in die Rechte ihrer Selbstverwaltung gegenüber den kleinen Städten, die vielfach in steuerlicher Beziehung wie in bezug auf ihre Einwohnerzahl die größeren Landgemeinden nicht einmal erheblich überragen. Die beteiligten Gemeinden haben nunmehr die Entscheidung des Herrn Reichsfinanzministers angerufen und hoffen zuversichtlich, daß die entgegen dem Vorschlage der maßgebenden Behörde und gegen den einmütigen Willen der Steuerzahler rein diktatorisch getroffene Maßnahme des Finanzamtes Rüdesheim unverzüglich wieder aufgehoben werden wird.

Bilder zum Tage.



Zum österreichisch-ungarischen Grenzkrieg.

In Westungarn dauern die Kämpfe an und nehmen immer mehr die Form eines erbitterten Kleinkrieges an. Die hauptsächlichsten Kämpfe spielen sich bei Kirchschlag ab; sie begannen mit einem Ueberfall auf die vorgeschobenen österreichischen Gendarmerieposten. Die ungarischen Banden rückten in einer Stärke von 3000 Mann gegen die österreichischen Grenzen vor. Die in Kirchschlag den Grenzdienst versehende Abteilung des Bundesheeres, in der Stärke von 80 Mann, trat den Banden entgegen und hielt fünf Stunden der Uebermacht stand, mußte sich dann aber zurückziehen. Als Verstärkung eintraf, gelang es, die Insurgenten zurückzuwerfen. Die augenblickliche Phase des Kampfes trägt unverkennbar den Charakter eines Stellungskampfes.

Mitteilungen aus aller Welt.

Ein schlechtes Valutageschäft machte ein Mann aus Prag, der nach Berlin kam, um für 3 Millionen österreichische Kronen zu verschieben. Um das Geld herüberzubringen, hatte er in seinem Koffer einen zweiten Boden eingeschraubt. So glaubte er, es vor jedem Zugriff gesichert zu haben. In dem Pensionat mußte er sich mit einem Lager begnügen, das man ihm auf dem Bodenraum seiner Wohnungsflur herrichtete. Seinen Koffer aber ließ er in dem Berliner Zimmer stehen, in dem ein Galizier schlief. Dieser, der sich Jäger nannte, zog am nächsten Morgen aus und kam nicht wieder. Als dann der Millionär seinen Koffer öffnete, um die Kronen an sich zu nehmen, um Käufer für sie zu suchen, entdeckte er zu seinem Schrecken, daß der ganze Schatz, den er mit Wäsche noch zugedeckt hatte, verschwunden war. Der Galizier wird jetzt gesucht. Der Prager aber wird sich nun auch noch wegen unerlaubter Einfuhr ausländischer Valuta vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

Revolte im Waldheimer Zuchthause. Am Samstagnachmittag zwischen 1 und 2 Uhr haben im Waldheimer Männerzuchthaus einige Sträflinge versucht, zu entkommen. Auf einer Abteilung sind die Aufsichtsbeamten trotz energischer Gegenwehr von einer Anzahl Gefangener, die Bewegung hatten, geknebelt, niedergeworfen und der Schlüssel beraubt worden. Von dieser Abteilung aus sind dann eine Anzahl Sträflinge in andere Abteilungen vorgedrungen, sodaß die Gefahr eines allgemeinen Ausbruchs bestand. Dieser Ausbruch wurde durch Eingreifen der Anstaltsdirektion und einer Abteilung der Gendarmerie vereitelt. Entflohen ist keiner, die Rädelsführer sind festgestellt. Auch mußte von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werden. Mehrere Sträflinge wurden verwundet. Die Ruhe ist vollkommen wiederhergestellt.

Selbstmord des Hölz-Adjutanten. Im Braunschweiger Gerichtsgefängnis hat der Stoffdrucker Georg Hannemann, der sich unter den jüngst verhafteten Sprengstoffverbrechern befand, Selbstmord begangen. Hannemann war während der Unternehmungen im Vogtlande, im Frühjahr in Mitteldeutschland der Generaladjutant von Max Hölz.

Entgleisung des Schnellzugs Straßburg-Lyon. Der Schnellzug Straßburg-Lyon entgleiste Samstag abend im Bahnhof Echets, kurz vor Lyon, während er mit 80 Kilometer Geschwindigkeit dahersuhr. Die Ursache soll falsche Weichenstellung sein. Mehrere Reisende wurden getötet, eine Anzahl verletzt, davon einige, soweit bisher bekannt, schwer. Nach einer weiteren Meldung sind drei Wagen dritter Klasse umgestürzt und ebenso ein Postwagen. — Hierzu wird aus Lyon, 11. Sept., gedrahtet: Nach den bis heute morgen gegen 11 Uhr eingelaufenen Nachrichten glaubt man, daß die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück ums Leben gekommenen Personen 32 nicht übersteigt. Es sind vielleicht noch ein Dutzend Tote unter den Trümmern begraben, und man gibt sich alle Mühe, sie zu bergen. In den verschiedenen Spitälern von Lyon wurden etwa 60 Verwundete gezählt, davon einige in hoffnungslosem Zustand.

Fünfhundert Tote bei einer Ueberschwemmung. Der infolge wolkenbruchartiger Regengüsse angeschwollene Fluß San Antonio überschwemmte in der Nacht zum Samstag einen Teil der Stadt San Antonio in Texas. Bis jetzt wurden sechs Leichen gefunden, jedoch wird die Zahl der Toten auf 500 geschätzt. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Millionen Dollars. Besonders das Geschäftsviertel ist stark heimgesucht worden. In einzelnen Teilen der Stadt erreichte das Wasser 4½ Meter Höhe und führte alles mit sich fort, was nicht niet- und nagelfest war. Inzwischen ist das Wasser teilweise zurückgegangen.

Auffindung von Hünengräbern. Unlängst war, wie berichtet, im Ahedinger Moor bei Groß-Sterneberg im Bezirk Stade ein Steingrab freigelegt worden. Jetzt sind zwei weitere gewaltige Steinkammern freigelegt worden, deren Alter man auf etwa 5000 Jahre schätzt. Außer einigen Steingeräten, Urnenscherben und einem Tongefäß sind keine nennenswerten Funde gemacht worden.

Eine tragische Geburtstagsfeier. Nach einer Geburtstagsfeier gerieten der Lehrer Herrmann und der Brunnenmacher Klinkhammer in Schmalkalden in Streit, in dessen Verlaufe Klinkhammer ein Jagdgewehr ergriff und einen Schuß auf Herrmann abgab, der Herrmann tötete. Der Täter wurde verhaftet.

Raubmord an der eigenen Großmutter. Am Donnerstag Vormittag wurde die Arbeiterfrau Anna Urban in Dresden in Abwesenheit ihres Mannes und ihrer Tochter von ihrem Enkel, dem neunzehnjährigen Fürsorgezögling Johann Urban, erwürgt und beraubt. Dem Burschen fielen etwa 2500 Mark und Schmucksachen in die Hände. Er ist flüchtig und konnte bisher nicht festgenommen werden.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages . . . . 20 Celsius
Tiefstwärme der letzten Nacht . . . . . 11 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weilburg: 12 mm
„ „ Koblenz: 3 mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Veränderliche Bewölkung nur noch einzelne Regenfälle, kühle Winde aus verschiedenen Richtungen.

Wenn einer kommt und sagt: er wüßte nichts
von Gott und seinen Wundern zu erzählen,
so ist es mir, als müßte er sich quälen
wie eine Mücke um den Sinn des Lichts.

Aus: Alfons Petzold: „Das Buch von Gott". Ed. Strache Verlag—Wien.

Auf dem „Olympos" . . .

Auf allen Höhen ist Freiheit, Flucht aus Zwang und Enge. So auf den Gipfeln der Berge, in den Glockenstuben der Türme, Schwabinger Dachkammern und Speicherwohnungen!

Und im Münchner Nationaltheater — auf der Galerie, im „V. Rang", auf dem „Juchhe", dem Olympos!

In jener Höhe, wo außen um den Bau sich die Dachrinnen hinziehen — mag er liegen. Hufeisenförmig, immer warm, mit vielen Notlampen, Abfallkörben, Feuerhydranten, Steh- und Sitzplätzen versehen — thront er über allen Sitzen des Theaters, ist am nächsten dem Himmel, dem Mond und den Sternen . . . Wird unten im Theatervorraum durch den Portier die absperrende Eisenstange zurückgeschoben — so muß man sich einem stillschweigend vereinbarten Wettrennen anschließen — zu dem man nur schubweise zugelassen wird. So gelangt man auf der schneckenförmig aufsteigenden Rennbahn schnaufend zur schwindelnden Höhe empor.

Des Geistes und Standes unterschiedliche Kategorien stehen und sitzen in harmloser Verbindung nebeneinander: Ladenmädchen schneiden Textilien auf, Studenten essen Warmerladebrote, Maschinenfräuleins verteilen Früchtebonbons, Privatdozenten putzen Hornbrillen ab und Schwabinger streichen sich ihre langen Haare aus dem Gesicht . . . Aufgetürmte Genies und reine Toren! In diesen ein Geist voll Einfalt, in jenen Aufschwung zu des Eises Regionen! Lilien des Feldes . . . !

Auf dem Vorhang fährt die Göttin Aurora von links nach rechts über die Bühne. Der diensthabende Schutzmann denkt ganz mechanisch: „— wenn diese Frau in der Richtung weiterfährt, so muß sie direkt auf den Viktualienmarkt — an der Kuttelhalle vorbeikommen."

Im Orchesterraum zirpen Violinen, Flöten quieksen auf und das Bombardon gurgelt in Baßtönen; die Pauke knurrt wie ein Hund, der Knochen zwischen den Pfoten hält, zwischen hinein. Die Inhaberin eines seitlich gelegenen Stehplatzes bemerkt unvermittelt, indem sie in die Königsloge hineinsieht: „— früher is da drin allaweils leer g'wesen; nur a ganzjger Programmzettl is vorn am rotpolsterten Fensterbrettl g'legen . . ."

Glockenzeichen! Und das Licht in den Glühbirnen zieht sich wie ein Stachel zurück und Dunkelheit dringt schüchtern nach. Stuhlsitze hören zu klappern auf und Musik beginnt. Im lilafarbenen Schein der Notlichter werden Partituren aufgeschlagen und zerzauste Musikerköpfe hängen schwer darüber hin. Andere sitzen mit verschränkten Armen da, graben ihre Hände in das Gekräusel ihrer Haare hinein und ihre Augen gehen durch die Decke und Wand des Raumes hinaus . . . Um sie her ist alles zugedeckt und weggetragen. Sie spüren nicht des Nachbarn spitzen Ellenbogen und hören nicht in seinem Mund den Malzzucker, den er mit der Zunge wie eine Brandung an seinen Zähnen hin und her wirft. Orchester, Bühne und Galerie sind ausgelöscht; die Töne steigen aus ihrem Innern auf, wo Harfe, Posaune und Pauke einsetzen sind . . .

Die „Frau Postsekretär" sitzt mit der „Freil'n Privatlehrerin" beisammen. Sie lieben die laute Musik am meisten, weil man dann auch einige dringende Worte flüstern kann. „Man könnte sich ein solchenes Theater ja gar nicht leisten, net wahr, wenn man nicht die nötige Freikartenverbindung hätte . . . aber unser Zimmerherr . . ." — jetzt fällt unerwartet die Musik in tiefes Piano zurück und das Wort „Zimmerherr" steht isoliert und laut vernehmbar im dunklen Raum . . . während unten auf der Bühne der Held zu den Sternen singt. Und da Posaunen aufschreien, wird der Satz vollendet: „— also: unser Zimmerherr, der ist Mitglied dieses Theaters." — „Gewiß Sänger?" — „— nein; er hilft mit den Blitz und Donner, Regen und Wind machen. Er ahmt also gewissermaßen die Natur nach . . ." — „Das muß aber interessant sein!" — „— ja; zum Beispiel jetzt in dem Stück läßt er die Sonne scheinen und Schnee fallen; das hat er mir eigens noch in d' Küch 'neina'schrien, wie er mittags fortgegange nis . . ." — „Is' er auch ein ordentlicher Mensch? Wa zahlt er Ihnen denn fürs Zimmer und für den Kaffee?" — Die Musik schwillt so stark zum Fortissimo an, daß die einzelnen Preise in dem Schwall der Töne versinken . . . .

Hinten, auf den obersten Stufen des Stehplatzes, lauscht Peter Moosbrainer, Schutzmann im innern Dienst, ungewohnten Tönen. Er hat heute dienstfrei und ist in Zivil. Abwechselnd sieht er zur Bühne hinunter — und auf die Haarfrisuren der vor ihm sitzenden Damen, von denen Pomadenduft wie eine Wolke zu ihm emporsteigt. Er beugt sich darüber, wie über ein blumengefülltes Fensterbrett . . . Jetzt geschieht auf der Bühne ein Mord. Instinktiv überlegt er, wie hier nach den bestehenden Dienstvorschriften eine Verhaftung vorzunehmen wäre.

Bei der Stecherei auf der Bühne wird der Held schwer verwundet: — Degenstoß! Die Frau mit dem ausgestopften Papagei auf dem Hut, den sie vor sich auf den Knien schaukelt — will sehen, ob man auch das Bluten sieht und sucht in ihrem Theaterbeutel herum.

Der Sponsel Alisi sitzt ganz vorn in der ersten Sitzreihe der Galerie. „— Während der ganzen „Unertiere" ich neamd kemma und aus'fallen is a mir schon glei der leere Platz . . . no, dann war i halt so frei und hab' mi hingsplanzt." Er war vor Jahren bei der Berufsfeuerwehr und stand viele Abende lang in der ersten Kulissengasse. „— I' kenn die ganzen Krompf' von hinten: i woaß — wia's da Schwan vürg zieg'n und wie dö Trifi im Erdbod'n verschwind'n . . Mir macha dö nix mehr vor . . ." Keine Bühnentechnik der Erde kann ihn noch in Erstaunen bringen. Nur „die Handlung" und die „schöne Musi" reißt ihn noch mit. Zum Gesang bewegt er die Lippen mit, fühlt in sich auch die Atemnot des Baritons drücken, wenn der unten in hohe Lagen kommt . . .

„Passen's auf," sagt er zu dem neben ihm sitzenden Backfisch mit dem wasserstoffsuperoxydgebleichten Haar. — „passen's auf, Freilein; — jetzt werd's dann blitzen . . ." Der Blitz fällt. „Was hab' i g'sagt? Ja, wissen's: i war bei der . . ." „Pssst!" „Ruhe!" — „— i war bei der Berufsfeuerwehr — vor a fuchzehn Jahr schon, wia's no am Jakobsplatz war und da hab i . . ." „Pssssst!" „Zum Donnerwetter, sind Sie endlich sti! . . !" Und der Alisi zurück: „— Entschuldigens, gel'! I' wer wohl no dem Freilein da dös Stück erklären derfa . . ."

Zehn Minuten Pause. Ein Aufatmen, Räuspern und Husten beginnt. Draußen auf dem Gang riecht es nach Orangen, Pfefferminz und Wurstbroten. Der diensttuende Sanitäter sucht alle vorübergehenden Gesichter nach aufsteigender Blässe ab. Ein Gesangsschüler, der seit drei Wochen dramatischen Unterricht hat, notiert sich eben abgesehene Armbewegungen und probiert vor einem Spiegel Mundstellungen aus. Zwei ältere Fräuleins gehen lustwandelnd hin und her; bei ihrem Anblick muß man an prähistorische Sammlungen und Altertumskunde denken. Die eine spricht zur anderen hin, während sie in einen Apfel beißt: „. . . der Sänger, der wo allaweil so schön zart auf den Balkon hinaufg'sungen hat, der soll früher amal a Lehrer g'wesen sei, so sag'n die junga Mädl . . ." — „Was Sie net sagen?" entgegnet die andere, während sie sieht, daß der angebissene Apfel wurmig ist — — „Ja, — und da hab' i mir oft schon gedacht: der muaß a schöne Schul' g'halt'n hab'n; i glaab, der Mann kann gar nicht anders — der muaß alles singa. I moan, der hat sogar an Geographieunterricht seine Buam in lauter Liada vorg'sungen."

Der dritte und letzte Akt beginnt. Auf dem Gang geben die Theaterdiener auf ihre eingemauerten Nischen zu. Und nicken zu leichtem Halbschlaf ein, in den hinein die Musik und des Stückes laute Ereignisse wie ungewisse Schatten fallen. Während des ersten Aktes zählten sie die eingegangenen Programmgelder zusammen. Der zweite verging mit der Erledigung der kleinen Dinge des Lebens: — Bleistiftspitzen, Uhraufziehen und Pfeifenputzen.

Und jetzt wird es auch hinter den Garderobetischen lebendig. Wie in einem überwucherten Garten saßen die Kleiderfrauen zwischen den fremden Mänteln und Jacken. Ihre Finger hüpften geschäftig um ein blitzendes Strickzeug herum, aus dem von Akt zu Akt immer bewußter ein Strumpf hervorwuchs. Dazwischen gab es gewichtige Vermutungen und inhaltschwere Behauptungen aus dem kleinen Leben.

Und noch eine Weile und alles Licht fällt aus den Lampen, Finsternis überschüttet das Theater von oben bis unten mit schwarzer Tusche und der „Olympos" schläft ein . . .

Ernst Hoferichter.

° Aus der Stadt. °

Volkshochschule Wiesbaden und Umgebung.

Das Verzeichnis der Arbeitsgemeinschaften des dritten Lehrganges, der am 19. September beginnt, ist soeben erschienen. Neue Lehrkräfte konnten gewonnen und die Zahl der Arbeitsgemeinschaften gegenüber den vorausgegangenen Trimestern beträchtlich vermehrt werden.

I. **Der Mensch in der Natur.** 1. Broeder: Sonne und Planeten; 2. Entstehung und geologischer Aufbau unserer engeren Heimat; 3. Strack: Die Weltmächte der Gegenwart; 4. Dürre: Die Gesetze der Welt; 5. Czapsky: Chemie; 6. Dörrie: Harmonische Schwingungen.

II. **Der Mensch in der Gemeinschaft.** 7. Broglie: Der Sozialismus als neues Kulturprinzip; 8. Kabelitz: Volkswirtschaftliche Grundbegriffe; 9. Eisinger: Volkswirtschaftliche Aufgaben des Staates; 10. Gürten: Die Reichsverfassung; 11. Mattlener: Geld-, Bank- und Börsenwesen; 12. Henzeroth: Einführung in die Organisation der Reklame; 13. Mayer: Das Recht des täglichen Lebens: 1. Teil: Das Recht der Familie; 14. Kutsch: Aus der mittelalterlichen und neueren Kulturgeschichte Nassaus; 15. Pagenstecher: Bismarck und die Einigung Deutschlands; 16. Villeneuve: Die Kunst des Sprechens; 17. Tormin: Der Hamburger Dichterkreis: Liliencron, Dehmel, Gustav Falke und Schönaich-Carolath; 18. Dreyer: Einführung in Shakespeare; 19. Keller: Ibsens Leben und Werke; 20. Bonn: Das Problem der Tragik; 21. Mondel: Die deutsche Hausmusik; 22 Köper: Das Schöne in der bildenden Kunst; 23. Zichner: Einführung in die Kunst des Mittelalters

III. **Der Mensch in der geistigen Welt.** 24. Reichwein: Einführung in die Grundfragen der Philosophie; 25. Meyer: 1. Schopenhauer, 2. Nietzsche; 26. Broglie: Kernfragen aus der Praxis des modernen Religionsunterrichts in Beziehung zu den pädagogischen und geistigen Strömungen der Gegenwart; 27. Maaß: Anleitung zur freien Rede; 28. Maaß: Schulfragen der Gegenwart; 29. Paschen: Ethische Grundfragen; 30. Paulk: Psychoenergetik, Lebenskunst, Okkultismus.

Als Neuerung treten (vom 28. September an jedem zweiten Mittwoch) allgemeine Vortrags- und Diskussionsabende auf, die öffentlich und unentgeltlich stattfinden und die einzelnen Arbeitsgemeinschaften zu einer lebendigen Volkshochschulgemeinde zusammenfassen. Bis auf weiteres sind für diese Abende folgende Themen vorgesehen: 1. Dürre: Einführung in die Gesetze der Welt; 2. Maaß: Volkshochschule und soziale Frage; 3. Reichwein: Volkshochschule und politische Bildung; 4. Köper: Künstlerisches Sehen; 5. Tschirn: Philosophische Grundbegriffe in Oeffentlichkeit und Alltagsleben.

Die Unterrichtsräume befinden sich mit wenigen Ausnahmen im Lyzeum am Boseplatz. Die Arbeitsgemeinschaften beginnen täglich pünktlich um 7½ Uhr abends. In der ersten Woche ist Gasthören gestattet. Anmeldungen und nähere Auskunft täglich ab 12. September abends von 6 bis 8 Uhr im Büro der Volkshochschule, Lyzeum am Boseplatz, 1. Stock. Das Verzeichnis der Arbeitsgemeinschaften ist in allen Buchhandlungen umsonst erhältlich.

Das Wetter der vergangenen Woche.

Nachdem es um die Wende der Vorwoche bei Rückseitenwetter namentlich in der östlichen Hälfte des Landes ziemlich kühl und veränderlich gewesen war, bildete sich nach einigen Tagen von Westen nach Osten fortschreitendes, neues Hochdruckwetter aus, und unter seinem Einfluß stiegen die Temperaturen alsbald wieder zu sommerlicher Höhe empor. Nennenswerte Niederschläge sind während der ganzen Woche nicht gefallen; überdies war der Himmel vorwiegend heiter und in der zweiten Hälfte der Woche überhaupt wolkenlos. In den mittleren Landesteilen lagen die durchschnittlichen Tagestemperaturen anfangs etwas unter den normalen Werten, erreichten diese aber schon am Dienstag, um sie während der nächsten Tage mehr und mehr, schließlich sehr bedeutend, zu übersteigen. Im Rheingebiet wurden, nachdem ein fast 770 Zentimeter hohes Maximum nach Mitteleuropa gelangt war, schon am Mittwoch wieder 26 Grad Wärme erreicht; am Donnerstag stieg auch im mittleren Norddeutschland das Thermometer bis auf 25 Grad, um am Freitag bei langsam abnehmendem Luftdruck 27 Grad Wärme zu erreichen, wie überhaupt Ende der Woche im ganzen Lande wieder hochsommerlich warmer Witterungstypus zum Durchbruch gekommen war. Da das mitteleuropäische Hoch nur langsam ostwärts abwandert und die von Nordwesten und Südwesten sich nähernden neuen Tiefdruckgebiete sehr flach zu sein scheinen, so ist zunächst noch mit der Fortdauer des warmen und heiteren Sommerwetters zu rechnen. Später dürfte im Westen und Süden des Landes Gewitterneigung eintreten.

Die Bezieher

der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten" sind laut der bestehenden Versicherungsbedingungen bei der Nürnberger Lebensversicherungsbank, Nürnberg, mit :: :: :: ::

500 Mark kostenlos gegen tödliche Unfälle versichert!

Bisher wurden 55 525.- Mark an verunglückte Bezieher der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten" bezw. an deren Hinterbliebene ausgezahlt. Der Bezugspreis der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten" beträgt Mark 5.75 monatlich. Der Botenlohn für Zustellung ins Haus wird von den Zeitungsträgern besonders erhoben. Bei der Post bestellt kostet das Blatt frei Haus oder abgeholt monatlich 4.50 Mk. :: :: ::

Beendigung des Kraftfahrerstreiks. Vom Deutschen Verkehrsbund, Sektion der Kraftfahrer, wird uns geschrieben: Der Streik der Kraftfahrer in der Automobil-Centrale (Inh. Herr Jos. Göbel und Moritz Elberger) ist seit Samstag nachmittag, nachdem eine Einigung erzielt wurde, beigelegt.

Der Evangel. Arbeiterverein für Wiesbaden und Umgebung (E. V.) kann in diesem Jahre auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltete der Verein am gestrigen Sonntag ein Stiftungsfest, das am Vormittag mit einem Festgottesdienst in der Lutherkirche eingeleitet wurde, wobei Pfarrer Hofmann die Festpredigt hielt und der Männerchor des Vereins, unter Leitung des Herrn Allendörfer, durch den Vortrag einiger geistlicher Lieder zur Hebung der feierlichen Andacht wesentlich beitrug. Am Nachmittag versammelten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen und zahlreichen Freunden sowie befreundeten Vereinen von hier und auswärts in der Turnhalle Hellmundstraße zu einer geselligen Feier. Der erste Vorsitzende Pfarrer Weinsheimer hielt die Begrüßungsansprache, in der er die Forderung auf Erfüllung der Pflicht im Leben zum Wohle der Allgemeinheit zum Inhalt seiner Betrachtungen machte, und dem Verein den Wunsch mit auf den Weg gab, daß er immer in diesem Sinne weiterstreben möge. Ein Vorspruch, von Frl. Schlotte mit gutem Ausdruck wiedergegeben, Gesangsvorträge von Frl. Mittelstädt und Birkholz, Klaviervorträge von Herrn Wilhelm jr., Chorlieder, gesungen vom Männerchor des Vereins, und Darbietungen des Wiesbadener Zitherkranz sorgten in bunter Reihenfolge für anregende Unterhaltung. Mit einem Theaterstück „Der Segen des Wohltuns", Charakterzüge aus Gellerts Leben, von Dr. Buster, fand die Vortragsfolge einen wirkungsvollen Abschluß. Tombola und Tanz hielten die Teilnehmer noch lange in froher Stimmung beisammen.

Frauentagung in Köln. Ueber allen Parteien und Konfessionen steht die großzügige Arbeit des Bundes deutscher Frauenvereine, der vom 4. bis 8. Okt. d. J. in Köln seine 12. Generalversammlung abhält. Frauen aller Stände, aller Parteien, aller Weltanschauungen werden in hochbedeutsamen Beratungen sich darüber erneut schlüssig werden, wie sie durch ihre kraftvolle Organisation am inneren und äußeren Wiederaufbau unseres Volkes und Vaterlandes in der Folgezeit tätig sein können und wollen. Von Pflichten und Rechten der deutschen Frau als mitverantwortlicher Bürgerin unseres jungen Staatswesens, sowie auch von einigen internationalen Aufgaben, wie der Bekämpfung des Mädchenhandels, der Fürsorge für auswandernde Frauen, der Sittlichkeitsfrage werden namhafte Rednerinnen tiefgründig, aber allgemein verständlich, sprechen. Verhandlungen sind gegen Lösung einer Teilnehmerkarte (10 M.) öffentlich. Anmeldungen an der Geschäftsstelle Christophstraße 39.

Telephongespräche. Nach der neuen Fernsprechordnung sind künftig neben den bereits bekannten XP-Gesprächen (wo auf Verlangen des Anmeldenden die Person, mit der das Gespräch geführt werden soll, zu einer öffentlichen Sprechstelle herbeigerufen wird) und den V-Gesprächen (Ferngespräche mit Voranmeldung, bei denen der Name der Person, mit der ein Gespräch geführt werden soll, der anzurufenden Teilnehmersprechstelle im voraus übermittelt wird) auch sogenannte N-Gespräche zugelassen. Hierbei handelt es sich um Orts- und Ferngespräche mit Postagenten und mit Inhabern von Hilfsstellen oder der neu einzurichtenden gemeindlichen öffentlichen Sprechstellen, wenn ihr Inhalt in Form kurzer Nachrichten an andere Personen weitergegeben werden soll. Durch ein N-Gespräch kann auch die Weitergabe einer oder mehrerer Nachrichten an verschiedene Personen verlangt werden. Bei N-Gesprächen wird neben der bestimmungsmäßigen Gesprächsgebühr für die Weitergabe der Nachricht eine Gebühr von 2 Mark erhoben. Sind Nachrichten an mehrere Personen weiterzugeben, so ist für jede weitere Personen ein Zuschlag von 1 Mark zu entrichten.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen hielt am letzten Samstag im Restaurant „Germania", Platterstr., eine Familien-Unterhaltung mit Tanz und Tombola ab, die in allen Teilen sehr gelungen verlief. Ganz besonders gebührt der Theatergesellschaft „Thalia" Wiesbaden herzlichen Dank für ihre gütige Mitwirkung. Sie hatte sich für diese Veranstaltung ein reichhaltiges Programm ausgewählt, das in jeder Hinsicht gut verlief und den theatralischen Geschmack der Gesellschaft bewies. Die Gesangsvorträge von Frl. A. Drifte (Schülerin der Gesangs- und Musiklehrerin Frl. Bouffier) zeigten in Vortrag wie auch in der Ausführung ein gutes Talent und ausgezeichnete künstlerische Begabung. Auch Frl. Haas zeigte mit ihren beiden Gesangsvorträgen ein gutes Können. Die beiden Rezitationen von Heine und Leppien, die Herr A. Schwade zum Vortrag brachte, bewiesen ein besonders sprechtechnisches Können und ernteten reichen Beifall. Den humoristischen Teil des Programms versah Herr G. Kleinz mit großem Erfolg. Stürmischen Beifall erntete auch das Gesangstrio aus der Operette „Der fidele Bauer" (Der Infanterist, der Artillerist, der Kavallerist) mit Frl. Drifte und Herren Schwade und Kleinz. Letzterer hatte durch seine urgelungene Komik den Löwenanteil an dem lebhaften Anplaus.

Eine richtige neidische Zwetschenernte ist uns, so wird aus dem Rhein- und Maingebiet berichtet, in diesem Jahre beschieden worden. Neben langen Reihen fast völlig leer stehender Bäume findet man wieder viele Bäume mit gutem bis sehr gutem Behang. Einzelne Gemarkungen schneiden in dieser Hinsicht ganz vorzüglich ab. So trifft man im Ried wie in den Tälern des Spessarts und des Odenwaldes nicht selten lange Baumreihen, die mit starken Aststützen versehen sind, damit sie ihre reiche Last tragen können, während in anderen Gebieten eine schwache Mittelernte, wenn nicht eine völlige Fehlernte zu verzeichnen ist. Die Zwetschen sind jetzt überall vollständig ausgereift und zeichnen sich durchweg durch einen besonders hohen Zuckergehalt aus. Die Preise halten sich heuer überall auf sehr respektabler Höhe. Für den Zentner werden 150 bis 200 Mark bezahlt, und im Kleinverkauf sind sie in den Städten unter 3 Mark das Pfund kaum zu haben. Ein Zwetschenkuchen, dessen Zeit jetzt allgemein angebrochen ist, kommt unter diesen Umständen recht teuer zu stehen.

In Rettenmayers Adreßbücher-Sammlung sind neu eingetroffen: Das Telephonadreßbuch für das Deutsche Reich und The Directory of Manufacturers.

Kirchliches. Wie wir erfahren, hat Pfarrer Weinsheimer von hier einen Ruf nach Elberfeld erhalten und wird diesem zu Beginn des neuen Jahres Folge leisten.

Verleihen von Ehrenzeichen. Das Reichskabinett hatte Ende 1919 beschlossen, nichts dagegen einzuwenden, wenn die einzelnen Landesregierungen die Rettungsmedaillen, die Feuerwehrabzeichen, die Rote Kreuz-Medaillen, die Auszeichnung für langjährige treue Dienste an Arbeiter, Dienstboten usw. und das Allgemeine Ehrenzeichen weiter verleihen. Die Reichsverfassung bestimmt aber im Artikel 109, daß Orden und Ehrenzeichen vom Staat

Pfeil-Spar-Glühkörper

Man fordere ausdrücklich „Pfeil"-Spar-Glühkörper und achte auf die „Pfeil"-Schutzmarke

25% Gas-Ersparnis

Der Millionengarten.

Roman von **Reinhold Ortmann.**

60) (Nachdruck verboten).

„Ohne Zweifel. Vorausgesetzt, daß Ihre Angaben nichts zur Aufklärung des Verbrechens hätten beitragen können. Außerdem ist ein Polizeibeamter kein Untersuchungsrichter. Die Herren machen sich bei solchen Gelegenheiten gern etwas wichtiger, als es ihnen zukommt. Eine sichere Spur hat man, wie es scheint, bis jetzt nicht gefunden."

„Es sieht nicht so aus. Auffällig war mir übrigens auch die Bissbegierde, die der Kommissar in bezug auf den Schützling meiner Tante, den Bildhauer Reimers, an den Tag legte. Ich sollte über alles Mögliche Auskunft geben: über seine Verhältnisse, über die Art seiner Beziehungen zu Frau von Rippler, über seinen Verkehr — und noch über verschiedenes andere, wovon ich ebenso wenig wußte. Auf meine endliche Frage, ob man ihn etwa im Verdacht hätte, an dem Verbrechen beteiligt zu sein, erhielt ich keine glatte verneinende, sondern eine ausweichende Antwort."

Dr. Madelung hatte hoch aufgehorcht.

„Ich halte es gar nicht für ausgeschlossen, daß Ihre Vermutung zutrifft. Sie wissen, daß ich während der letzten Jahre mit Ihrer Frau Tante wiederholt beruflich in Berührung gekommen bin. Bei diesen Unterredungen fiel zuweilen auch der Name des Herrn Reimers. Er schien ihrem Herzen besonders nahe zu stehen, soweit sich bei der Eigenart ihres Charakters ein herzliches Verhältniß überhaupt vermuten läßt. Einmal deutete sie sogar an, daß sie ihn in einem schon seit Jahren vorhandenen Testament sehr reichlich bedacht habe. Wenn das zutrifft, und wenn er davon Kenntnis hatte, würde ein Kriminalist, der nach dem Grundsatz Ihres alten Rechtslehrers arbeitet, allerdings versucht sein können, auch ihn für verdächtig zu halten."

„Jedenfalls weiß ich, daß er kurz vor ihrem Tode bei ihr war. Als ich fortging, begegnete er mir auf der Stiege. Und er kannte die örtlichen Gelegenheiten ohne Zweifel besser als ich."

Es gab eine kleine Pause. Dr. Madelung schien auf etwas zu warten, während Troskau den Eindruck eines Menschen machte, der etwas auf dem Herzen hat und nicht damit herauszukommen wagt. Endlich war es doch der Rechtsanwalt, der den ersten Schritt tat.

„Ich weiß nicht, mein lieber Herr von Troskau, ob Sie heute in der Stimmung sind, sich mit Zukunftsplänen zu befassen. Aus bestimmten Gründen wäre es mir allerdings recht lieb gewesen, wenn ich einiges hätte mit Ihnen besprechen können."

Der Assessor gab sich einen sichtbaren Ruck, um eine straffere Haltung anzunehmen.

„Selbstverständlich bin ich ganz zu Ihrer Verfügung. Aber wenn es nicht unbescheiden ist, möchte ich bitten, den Anfang machen zu dürfen. Denn hauptsächlich deshalb erlaubte ich mir, Ihnen heute meine Aufwartung zu machen. Sie hatten die Güte, mir einen Platz in Ihrer Kanzlei in Aussicht zu stellen. Bei dem hohen Ansehen, dessen sich Ihr Name erfreut, weiß ich den außerordentlichen Wert dieses Anerbietens voll zu würdigen. Und wenn ich mir trotzdem eine Bedenkzeit ausbat, so geschah es aus einem Grunde, den ich nicht länger verschweigen darf."

„Nur heraus damit! Falls es sich darum handeln sollte, eine entgegenstehende Schwierigkeit zu beseitigen, werde ich Ihnen nach dem Maße meiner Kräfte gerne dazu behilflich sein."

„Die Entscheidung, auf die es ankommt, liegt allerdings einzig in Ihrer Hand. Ehe ich mich anschicke, in ein engeres Verhältnis zu Ihnen zu treten, muß ich Ihnen ein Geständnis ablegen. Ich liebe Fräulein Liselotte, und ich habe keinen heißeren Wunsch, als den, sie zur Gattin zu erhalten."

Auf Dr. Madelungs Gesicht war ein väterlich gütiges Lächeln.

„Nun, die Ueberraschung, die Sie mir mit dieser Erklärung bereiten, ist nicht allzu groß. Sie haben sich ja kaum bemüht, Ihre Absichten und Hoffnungen zu verbergen. Daß ich trotzdem Ihrem Verkehr mit meiner Tochter keine Beschränkungen auferlegt habe, beweist am besten, wie ich mich dazu stelle. Natürlich ist das noch keine bindende Zustimmung. Die eigentliche Entscheidung liegt bei Liselotte. Haben Sie bereits mit ihr gesprochen?"

„Ich hätte es für einen Mißbrauch Ihres Vertrauens gehalten, das zu tun, ehe ich Ihrer Einwilligung gewiß war. Aber ich fürchtete nicht, eine Abweisung zu erfahren."

„Nun wohl, so ermächtige ich Sie ausdrücklich, die inhaltschwere Frage zu stellen. Meinetwegen gleich auf der Stelle. Sie finden meine Tochter drüben in der Wohnung. Ueber alles weitere könnten wir dann ja später reden. Nur eins noch, Herr von Troskau: Sie dürfen meine Vermögensverhältnisse und die Mitgift, die ich dem Mädchen geben kann, nicht überschätzen. Wenn es Ihnen um eine sogenannte Geldheirat zu tun wäre, würden Sie vielleicht eine unangenehme Enttäuschung erleben."

Jetzt verzogen sich auch die Lippen des Assessors zu einem verbindlichen Lächeln.

„Sie werden mir das nicht zumuten, Herr Doktor! Mein Ehrenwort: es handelt sich für mich um eine reine Herzenssache."

„Um so besser. Wir können also die Geldfrage vorläufig ganz aus dem Spiel lassen. Auch ich kümmere mich ja nicht darum, ob Sie wirklich der Erbe Ihrer Tante sind, und wie groß Ihr Erbteil sein mag. Sie gefallen mir; ich halte Sie für einen tüchtigen Menschen, und ich hege das Vertrauen, daß Sie sich redlich bemühen werden, mein Kind glücklich zu machen. Auch wenn ich wüßte, daß Sie bei der Verteilung des Ripplerschen Nachlasses leer ausgehen, hätte ich mich wahrscheinlich nicht bedacht, Ihnen meinen väterlichen Segen zu geben."

„Ihr Güte beschämt mich. Sie machen mich zu einem sehr glücklichen Menschen, Herr Doktor!"

Obwohl sie sich in diesem Moment vielleicht gegenseitig für nichts anderes als geschickte Komödianten hielten, sahen sie einander doch in die Augen wie zwei ehrliche Menschen. Troskau erheuchelte eine Ergriffenheit, der er nur dadurch Ausdruck zu geben vermochte, daß er wieder und wieder die Hand des Rechtsanwalts drückte, und Madelung, der den schmächtigen, verlebten Assessor fast um Haupteslänge überragte, legte sogar den linken Arm leicht um seinen Nacken.

„Gehen Sie denn, mein junger Freund! Was Sie meinem Mädel zu gestehen haben, gestehen Sie ihr am besten unter vier Augen. Will Sie Ihnen angehören, so bringen Sie sie mir hierher, damit ich die Bestätigung aus ihrem eigenen Munde höre. Der Weg ist Ihnen ja bekannt."

Troskau entfernte sich wie einer, der kaum schnell genug an das Ziel seiner Wünsche gelangen kann, und Dr. Madelung kehrte an seinen Schreibtisch zurück. Da lag eine heute eingelaufene Zustellung von der Staatsanwaltschaft des Oberlandesgerichts, die zu öffnen er noch nicht den Mut gefunden hatte. Glaubte er doch zu wissen, daß sie die Mitteilung von der Eröffnung des Hauptverfahrens vor der Anwaltskammer enthielt. Wenn diese Vermutung zutraf, war seine Laufbahn als Rechtsanwalt zu Ende. Und wenn es ihm nicht gelang, seinen Geldgeber Belau umzustimmen, war gleichzeitig der wirtschaftliche Zusammenbruch da.

(Fortsetzung folgt.)

Gutmann

Das grosse Spezialhaus für Damen-Konfektion

nicht verliehen werden dürfen. Infolgedessen hat sich jetzt das Kabinett auf den Standpunkt gestellt, daß auch diese Orden und Ehrenzeichen durch die Landesregierungen nicht mehr verliehen werden dürfen.

Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Adolf Limbarth und Frau, geb. Dörr, Ellenbogengasse 8.

Abschuß schädlicher Raubvögel. Die Reisevereinigung der Brieftaubenzüchtervereine von Frankfurt a. M. und Umgegend hat für den Abschuß der den Brieftauben so überaus schädlichen Raubvögel, nämlich Wanderfalken, Hühnerhabichte und Sperberweibchen eine Belohnung von 30 Mark für jedes Paar ausgesetzt. Zur Erhebung eines Anspruchs auf diesen Preis müssen die beiden Fänge eines Raubvogels (nicht der ganze Raubvogel) dem ersten Kassierer Max Hepp, Frankfurt a. M., Sandweg 9, frei zugesandt werden. Die Läufe sind kurz über dem ersten Gelenk abzuschneiden, sodaß ein kleiner Federkranz stehen bleibt. Sendungen, die irgend welche Spuren von Verwesung zeigen, können nicht angenommen werden, auch finden nur die Fänge der obengenannten Raubvögel Berücksichtigung.

75 Jahre Kurort. Der berühmte bayrische Kurort Reichenhall kann in diesem Jahre auf sein fünfundsiebzigjähriges Bestehen zurückblicken.

Diebstähle. Am 29. August wurden aus einer Mansarde in der Schwalbacher Straße gestohlen: ein photographischer Apparat 9×12, eine Verbandschere aus Silberstahl, ein Paar schwarze, fast neue Herrenstiefel, 6¼ Meter weißes Leinen, eine Badehose mit weißen und roten Ringen, zwei weiße Taschentücher mit blauem Rand, gez. E. M., eine weiße Unterhose und ein weißleinenes Herrenhemd. — Bei einer hiesigen Bank sind vier Aktien der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft zu je 1000 Mark mit den Nummern 42, 132, 93 und 163/5 abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Wasserstände am 10. Sept. Hüningen 0.98, Kehl 1.84, Maxau 2.41, Mannheim 2.22, Bingen 1.11, Rheingau 1.66, Kaub 1.15, Köln 0.68, Trier 0.26 unter Null, Heilbronn 0.01.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Der nächste Tanz-Tee im Kurhause ist für Montag den 12. Sept., von 4—6½ Uhr im kleinen Saale angesetzt.

Die Gitarre in der Haus- und Kammermusik. Unter diesem Titel veranstalten Darmstädter Künstler am kommenden Montag, den 12. d. M., abends 8 Uhr, im Kurhause ein Konzert. Als zu Anfang des 19. Jahrhunderts die Gitarre in Deutschland ihre Blütezeit erlebte, wo das Musizieren auf der Gitarre von Arm und Reich in der geselligen Häuslichkeit sich auswirkte, wo die öffentlichen Konzerte wochenlang das Tagesgespräch bildeten, da war auch der richtige Boden für die Gitarre. Es entstanden die Streich-, Blas-, Trio-Quartette usw. Die Gitarre wurde zur Violine, Viola, Flöte und als Soloinstrument gespielt. Das Aufblühen des Gesanges zur Laute und Gitarre in den letzten Jahren hat zu einem verfeinerten Spiel der beiden Instrumente geführt, sehr zum Nutzen und zur Bereicherung der alten Haus- und Kammermusik. Durch den Wunsch, die alte Haus- und Kammermusik vor 100 Jahren neu zu beleben, hat sich Herr Kammermusiker Manecke unter Mitwirkung der Lautensängerin Frau Paula Momber-Manecke sowie des Herrn Kammermusikers Rasche (Violine) veranlaßt gesehen, eine Reihe dieser alten klassischen Werke zur Aufführung zu bringen. Das reichhaltige Programm bringt außer Liedern zur Laute Werke für Violine und Gitarre sowie Rezitationen.

Die letzte diesjährige Rheinfahrt der Kurverwaltung nach Assmannshausen ist für Freitag, den 17. Sept., in Aussicht genommen. Interessenten werden um baldige Kartenlösung, spätestns bis Dienstag, den 13. d. M., gebeten, damit die Kurverwaltung die erforderlichen Vorbereitungen treffen kann.

Staatstheater. Das Abonnement im Staatstheater beginnt am Dienstag, 13. September. Die Reihenfolge der Buchstaben ist folgende: Dienstag, Ab. A: „§§Koller"; Freitag, Ab. B: „Der Marquis von Keith" ;Samstag, Ab. C: „Troubadour"; Montag, Ab. D: „§§ Koller".

Staatstheater. Karl Oestvig, der bekannte Tenor der Wiener Staatsoper, der bei den zurzeit in München stattfindenden Festspielen mitwirkt, ist von der Intendantur für ein einmaliges Gastspiel verpflichtet worden. Der Künstler singt Donnerstag, 15. Sept., die Titelrolle in Richard Wagners „Lohengrin". Der Vorverkauf beginnt Samstag, 10. Sept.

Orgelkonzert in der Marktkirche. Man schreibt uns: „Das am Mittwoch in der Marktkirche in Wiesbaden, unter dem Ehrenvorsitz des französischen Hohen Kommissars der Rheinlandkommission stattgefundene Orgelkonzert hatte sehr großen Erfolg und war für die Musikfreunde ein wahrer Genuß. Trotz ihrer Geräumigkeit war die Kirche überfüllt. Herr Marcel Dupre trug drei Bachsche Kompositionen mit großer Kunstfertigkeit und innigem Gefühl vor. Herr Widor spielte selbst seine 5. Orgelsymphonie, deren bekanntes „Toccata" den schwungvollen Schluß bildet."

Der Kaufmännische Verein Wiesbaden veranstaltet im Laufe des Winterhalbjahres wieder eine Reihe seiner allgemein beliebten Vortragsveranstaltungen, deren Programm in Kürze veröffentlicht wird. Außerdem sind wieder verschiedene Nachvorträge, Diskussions- und Meinungsaustauschabende vorgesehen. Die erste Veranstaltung findet als Meinungsaustauschabend am Montag, 12. Sept., abends 8 Uhr, im Hotel Einhorn, Marktstraße, mit dem Thema: „Wiesbadener Verkehrsfragen" statt. Das Referat, welches Herr Karl Mallath übernommen hat, wird alle wichtigeren, für Wiesbaden in Betracht kommenden Verkehrsfragen betreffend Eisenbahn, Straßenbahn, Post, Fernsprechwesen usw. berühren. Der Abend dürfte daher allgemeinem Interesse begegnen. Gäste sind willkommen.

Esperanto-Gruppe Wiesbaden. Wochenversammlung Montag abend 8 Uhr, Schule Luisenstr. 28.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Schierstein.

Vermißt. Der 13jährige Schüler Hans Sattler wird seit dem 5. d. Mts. vermißt. Es ist anzunehmen, daß ihm ein Unfall zugestoßen ist.

Fe. **Aus dem Landkreis Wiesbaden,** 11. Sept. Die Polizeistunde ist bis zum Inkrafttreten der Kreispolizeiverordnung für Kaffees und Wirtschaften nunmehr auf zwölf Uhr nachts, Samstags auf ein Uhr nachts festgesetzt worden.

** **Eltville,** 11. Sept. Der vaterländische Frauenverein für das ehemal. Amt Eltville hielt im Hotel Reisenbach seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Den Vorsitz führte Frau Gräfin Sierstorpff. Herr Opitz, Leiter des Kreisfürsorgevereins, überbrachte Grüße seitens des Rheingaukreises. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß der Verein im verflossenen Jahre außerordentlich segensreich gewirkt hat. U. a. ermöglichte eine besondere Spende dem Verein, trotz hoher Kosten, 5 Mädchen und 4 Knaben zu einer 4wöchigen Kur nach Bad Kreuznach zu schicken. In den Vorstand wurden Pfarrer Weckerling und Frau Häderich neu gewählt. Frau Konsul Neesen wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Die Einnahmen betrugen 21 810 M., die Ausgaben 10 423 M. An den geschäftlichen Teil schloß sich eine Kaffeeunterhaltung an, die durch Vorträge der Jugendgruppe verschönt wurde. Für treue Dienste wurden ausgezeichnet: Chr. Volz, 25 Jahre im Eltviller Pfarrhaus (silberne VorsteckNadel, Diplom); Frl. Josefine Roth, 28 Jahre bei Familie König (silberne Brosche, Diplom); Frl. Helene Wolf, 21 Jahre bei Jos. Herber (silberne Brosche, Diplom); Kath. Schmidt, 50 Jahre bei Mart. Müller (goldene Brosche, Diplom); Anna Müller, 28 Jahre bei Jean Bamm, Niederwalluf (silberne Brosche, Diplom).

* **Königstein,** 12. Sept. Kreis Königstein. Bekanntlich wurde ein neuer Kreis Königstein mit einer Bevölkerung von 25 000 Einwohnern gebildet. Dieser Tage nun hielt der Kreistag seine erste Sitzung ab. Landrat Jakobs teilte mit, daß der Kreis finanziell vollständig unabhängig sei.

n. **Staffel,** 10. Sept. Neuer Pfarrer. Die Einführung des neuen Pfarrers, Herrn Gustav Weygandt, wurde durch Herrn Dekan Obenaus-Limburg vorgenommen. Im Anschluß an die Predigt sprach Herr Bürgermeister A. Noll Worte der Begrüßung.

Gericht.

Fe. **Der Fahnenfrevel in Biebrich.** In der Nacht vom 26. zum 27. Mai d. J. wurde die an der Turnhalle des Turnvereins in Biebrich befindliche französische Fahne herabgerissen. Trotz aller Bemühungen des Biebricher Magistrats konnte der Täter nicht ermittelt werden. Auf anonyme Denunziation hin wurde der Schlosser Wilh. Giegerich verhaftet, aber die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Inhaftierte den Bubenstreich nicht begangen, sich selbst aber aus Renommage mit der Tat bei Bekannten gebrüstet hatte. Da er durch diese Aeußerung die Gendarmerie der Besatzung auf eine falsche Spur gelenkt, und die Behörde gleichsam verhöhnt hat, wurde Giegerich in Anklagezustand versetzt. Heute stand der Fall vor dem Kriegsgericht. Der Angeklagte erklärte, er habe die Tat nicht begangen und nur damit renommiert, um die Biebricher Polizei, nicht die Gendarmerie der Besatzung, in Trab zu setzen. Daß er gesagt habe, er gehöre einer politischen geheimen Verbindung an, die gegen die Besatzung gerichtet und die Dr. Dorten in Wiesbaden zu beseitigen trachte, sei richtig. Lediglich aus dem Grunde habe er solche Aeußerungen getan, um Beziehungen zu den Deutschnationalen in Biebrich und Wiesbaden anzuknüpfen und diese im Interesse der Besatzung und seiner Partei, der USP., auszuhorchen. Denn die Deutschnationalen flögen auf solche Leute, die gegen die Besatzung spionierten. Feindliches gegen die Besatzung habe er noch nie unternommen. Denjenigen, der die Tricolore in Biebrich heruntergeholt habe, kenne er nicht ganz bestimmt, aber er bekomme ihn noch heraus. Die als Zeugin vernommene Bekannte des Angeklagten, Fräulein Gebauer aus Wiesbaden, bemerkte, daß sie nichts von Politik verstehe, nichts von den Absichten des Dr. Dorten wisse, sowie von den ganzen Vorgängen des Angeklagten. Das Gericht erkannte nach kurzer Beratung gegen Giegerich auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat und auf eine Geldstrafe von 200 Francs.

Sport und Spiel.

Rennen in Berlin-Karlshorst.

Berlin, 11. Sept.

September-Hürdenrennen. 20 000 ℳ 3000 Meter. 1. Friedrichs Komoran (Nasb). 2. Merkur. 3. Innsbruck. Ferner: Roderich, Seehausen, Violetta, Brise, Wehrmann II, Wargehem. Tot. 89:10, Pl. 25, 20, 19:10.

Zuflucht-Rennen. 20 000 ℳ 1200 Meter. 1. Reislands Theobald (Braun). 2. Blitz. 3. Schade. Ferner: Burgritter, Villana. Tot. 27:10, Pl. 17, 28:10.

Preis von Falkenberg. 33 000 ℳ 4400 Meter. 1. Stall Bollendorfs Marmolata (Pinter). 2. Bennewar. 3. Nannukel. Ferner: Onix, Schloßkönigin. Tot. 24:10, Pl. 12, 11:10.

Haupt-Jagdrennen. 98 000 ℳ 4000 Meter. 1. L. u. W. Sklarecks Lauscherin (Kränslein). 2. Glatteis. 3. Tarlatan. Ferner: Seni, Marka, Landvogt, Satyr, Civilist, Romberg. Tot. 278:10, Pl. 29, 12, 13:10.

Red Rob-Jagdrennen. 25 000 ℳ 3400 Meter. 1. Kühns Thunichtgut (Dyhr). 2. Element. 3. Rotgold. Ferner: Flagbra, Minimax, Ahnfrau, Merseburg, Gallipoli III, Haubitze II, Wolfram II, Sankt Martin, Mittelstraße. Tot. 31:10, Pl. 15, 15, 33:10.

Postillon-Jagdrennen. 25 000 ℳ 3200 Meter. 1. Frau Bundus Colberg (Karbel). 2. Lanze. 3. Napoleonkopf. Ferner: Valeriana, Kokolores. Tot. 17:10, Pl. 12, 13:10.

Jungfern-Hürdenrennen. 20 000 ℳ 2800 Meter. 1. F. v. Sobeltitzs Herzog (Hr. v. Pelser). 2. Waffenbund. 3. Halbmond. Ferner: Almanach, Crestalta, Rosendorn II, Tutty, Reichsgräfin, Lachtaube. Tot. 47:10, Pl. 17, 60, 30:10.

Rennen in Mannheim.

Mannheim, 11. Sept.

Speyer-Jagdrennen. 17 000 ℳ 3000 Meter. 1. Lindenbergs Palestrina (Klapper). 2. Domino. 3. Anitra. Ferner: Myosotis, Virtuos, Propeller, Rosengärtner. Tot. 31:10, Pl. 12, 12, 19:10.

Rhein-Flachrennen. 32 000 ℳ 2500 Meter. 1. Helfits Harlekin (M. Jentzsch). 2. Taurus. 3. Sinr (lief ohne Wetten). Tot. 11:10.

Marburg-Hürdenrennen. 20 000 ℳ 3200 Meter. 1. Brammers Porphyr (Klapper). 2. Napoleon. 3. Rübezahl. Ferner: Cassmir. Tot. 12:10, Pl. 11, 15:10.

Nahe-Ausgleich. 16 000 ℳ 1400 Meter. 1. Schmidts Wolfram (Gruczka). 2. Pan Robert. 3. Arras II. Ferner: Condé, Eiffelturm, Andersen, Sydow, Full Stop, Cadidia, Samburg, First Rose, Berggeist. Tot. 94:10, Pl. 21, 17, 22:10.

Ludwigshafen-Jagdrennen. 24 000 ℳ 400 Meter. 1. Karaus Rottalmünster (Grobauer). Wassertropfen. 3. Great Succes. Tot. 21:10.

Saar-Flachrennen. 16 000 ℳ 2000 Meter. 1. Schmitts La Hutte (Hecker). 2. Neutral. 3. Erbfeind. Ferner: Polka, Markgraf, Moretto, Mantua, Lotte. Tot. 79:10, Pl. 19, 12, 23:10.

Worms-Jagdrennen. 21 000 ℳ 3650 Meter. 1. Silbernagels Salambo (Michaelis). 2. Lomsha. 3. Skagerak III. Ferner: Krickente, Draufgänger II. Tot. 198:10, Pl. 65, 29:10.

Rennen in Dortmund.

Dortmund, 11. Sept.

Preis von Unna. 25 000 ℳ 1000 Meter. 1. Gest. Gradits Dioscur (G. Janek). 2. Otto-Heinrich u. Dolce †. Ferner: Schneewittchen, Helmtraute, Morch about, Holm, Plate Forme II, Primel, Standarte. Tot. 15:10, Pl. 11, 11, 11:10.

Verkaufsrennen. 28 000 ℳ 1300 Meter. 1. Zimmermanns Haeckel (G. Janek). 2. Schakal. 3. Rastlos. Ferner: Schneeball, Jacanin, Eichenblatt, Flitting-Liabt, Silao, Cellist, Tarn, Mantator, Sankt Pauli. Tot. 39:10, Pl. 14, 15, 78:10.

Rheinisch-Westfälisches Jagdrennen. 40 000 ℳ 3650 Meter. 1. Hamms Schnucki (O. Hoffmann). 2. Ladislaus. 3. Taschendieb. Ferner: Atlas, Treuherz, Mumvlertaube II, Kille-Kille. Tot. 118:10, Pl. 25, 15, 40:10.

August-Klönne-Erinnerungsrennen. 50 000 ℳ 2000 Meter. 1. Gestüt Gradits' Freibeuter (G. Janek). 2. Perikles. 3. Ballenberg. Ferner: Jawene, Leichtsinn, Abulus, Turban, Crajova. Tot. 20:10, Pl. 12, 14, 23:10.

Reinolds-Rennen. 25 000 ℳ 2800 Meter. 1. Frl. Wecks Ornament (G. Janek). 2. Toison. 3. Lucretia. Ferner: Loricar de Coin, Champagne, Carolus, Frivolität, Berthalda. Tot. 24:10, Pl. 14, 19, 22:10.

September-Ausgleich. 33 000 ℳ 1600 Meter. 1. Stall Wittigs Pinguin (L. Danek). 2. Reinweiß. 3. Wasserturm. Ferner: Nugat, Mercantil, Ahnung, Zwirn, Charlotte II, Cato II, Schneerose. Tot. 45:10, Pl. 18, 15, 35:10.

Union-Hürdenrennen. 25 000 ℳ 2800 Meter. 1. E. v. Benningsens Marga (P. Lewicki). 2. Ceder I, 3. Elzo. 12:10.

Fußball. Ergebnisse vom Sonntag: Sportverein Wiesbaden gewann gegen Alemannia Griesheim mit 2:1, Germania Wiesbaden gegen Sporto. Griesheim mit 2:0.

Radsport. Die Bergmeisterschaft vom Gau 9 des Radfahrervereins 1904 Wiesbaden, die am Sonntagvormittag zum Austrag kam, hatte eine Teilnehmerzahl von 32 Fahrern an den Start gebracht. Die 5,3 Kilometer lange Rennstrecke begann an der Klostermühle und endete an der Hohen Wurzel. An das Rennen schloß sich noch eine Fernfahrt über Schanze, Wambach, Schlangenbad, Georgenborn und zurück zur Klostermühle. Trotz des herrschenden Gegenwindes wurden ganz vorzügliche Fahrzeiten erzielt. Die Reihenfolge der zehn ersten Sieger ist folgende: 1. Arnold Schwarz (Germania Frankfurt) 21 Min. 50 Sek., 2. Otto Gugau (Germ. Frankfurt) 21,58, 3. Roman Lipski (Edelweiß Frankfurt-Niederrad) 22,25, 4. Hch. Schön (Velocipedklub Frankfurt) 22,39, 5. Walkenhorst (Veloklub Darmstadt) 22,51, 6. Roos (Germ. Frankfurt) 22,54, 7. Hch. Ranis (Vel.-Klub Frankfurt) 22,55, 8. Möser (Germ. Frankfurt) 23,12, 9. Hch. Rückert (Edelweiß Frankf.-Niederrad) 23,54, 10. Harlos (Darmstadt) 24,14. Der von J. Schmidt-Ems gestiftete Klubpreis wurde von Emil Schmidt vom Radfahrverein Wiesbaden 1904 in der Fahrzeit von 24 Min. 38 Sek. errungen. Die Preisverteilung fand nachmittags im Wintergarten, verbunden mit einem Saalsportfest statt, das sich eines zahlreichen Besuches erfreute und im Reigenfahren und Radballspiel sportlich hervorragende Leistungen darbot.

Das Wiederaufblühen des Automobilsports. Nachdem die wichtigsten, den Automobilsport einengenden Vorschriften und Verfügungen allmählich gefallen sind, macht sich eine erfreuliche Belebung des Automobilsports bemerkbar, die in den zahlreichen, von den lokalen Klubs oder Vereinigungen veranstalteten Zuverlässigkeitsfahrten, Wettfahrten usw. ihren Ausdruck findet. Wenn diese Veranstaltungen auch nicht die Bedeutung der großen internationalen Rennen besitzen, so sind ihre Ergebnisse doch außerordentlich wertvoll, denn hier fahren nicht berufliche Rennfahrer auf besonders gebauten Wagen, sondern es konkurrieren Fahrzeuge, wie sie in den allgemeinen Verkehr gelangen. Die Forderungen, die an sie gestellt werden, beziehen sich in erster Linie auch nicht auf Schnelligkeit, sondern auf Zuverlässigkeit, sparsamen Betrieb, Leistungsfähigkeit auf schlechten oder steilen Wegen usw. Die praktische Verwendbarkeit der Wagen also wird hier ausprobiert und gewertet. Ein sehr interessanter Wettbewerb dieser Art ist kürzlich vom Ostdeutschen Automobilklub veranstaltet worden. Die Fahrt ging ins Ermland und erstreckte sich auf etwa 200 Kilometer. Die drei ersten Preise entfielen auf die Fabrikate Brennabor, NAG und Hansa-Lloyd. Es ist dies ein sehr bemerkenswertes Ergebnis, denn die 3 Firmen gehören bekanntlich zur Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken G. m. b. H. (N-A-G-Hansa-Lloyd-Brennabor) (GDA), die vor mehr als 1½ Jahren gegründet wurde, um die Spezialisierung und Typisierung auch in der Automobil-Fabrikation durchzuführen. Die Erfolge der GDA-Fabrikate auf der Zuverlässigkeitsfahrt scheinen die besonderen Vorteile dieser Fabrikationsmethode, der wir ja auch auf anderen industriellen Gebieten so große Fortschritte verdanken, zu bestätigen.

Boxkampf zwischen Breitenstätter und Drake. Im Charlottenburger Florapalast fand am Freitag der Boxkampf zwischen dem deutschen Schwergewichtsmeister Breitenstätter und dem englischen Meister Drake statt. Der Kampf ging über fünfzehn Runden zu je drei Minuten. Der Engländer war anfangs dem Deutschen im Nahkampf überlegen; Breitenstätter hielt jedoch die fünfzehn Minuten glatt durch. Das Schiedsgericht erklärte schließlich den Engländer als Sieger.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Berlin, 10. September. **Devisenmarkt.** Telegraphische Auszahlungen für

	9. Sept. 1921 Geld	9. Sept. 1921 Brief	10. Sept. 1921 Geld	10. Sept. 1921 Brief
Holland	3031.95	3038.05	3211.75	3218.25
Brüssel-Antwerpen	719.25	720.75	735.25	739.75
Norwegen	1259.70	1261.30	1331.65	1336.35
Dänemark	1698.30	1691.70	1773.20	1776.80
Schweden	2059.90	2057.10	2177.80	2182.20
Helsingfors	128.85	129.15	129.35	129.65
Italien	418.55	419.45	437.05	437.95
London	357.10	357.90	375.35	376.15
New-York	96.90	96.10	100.51	100.73
Paris	726.75	728.25	752.70	754.30
Schweiz	1643.35	1646.65	1740.75	1744.25
Spanien	1248.75	1251.25	1313.65	1316.35
Oesterreich-Ungarn	—	—	—	—
Wien (in Deutsch-Oesterr. abgestempelt)	10.08	10.12	10.08	10.12
Prag	117.85	118.15	122.35	122.65
Budapest	22.07	22.13	22.37	22.43

Die Berliner und die Frankfurter Börse waren am 10. Sept. für den Effektenverkehr geschlossen.

Der Markkurs, der sich in New-York am 9. Sept. bis 1.05 erholt hatte (Parität 95.24), schloß dort am Freitag zu 1.02½ C. (97.57). Diese Notiz erreicht nicht den Dollarwert am Abend des 9. Sept. an den deutschen Plätzen — 98.37 —, und am 10. Sept. wurde die zwei Tage unterbrochene Aufwärtsbewegung auf unsern Devisenmärkten von neuem entfacht. Besonders begehrt war Holland, das von 3035 auf 3215 in die Höhe sprang. New-York überschritt mit einer Notiz von 100.02½ abermals den für das gesamte deutsche Erwerbsleben gefährlichen Wertstand von 100 M. = ein Dollar.

Berliner Produktenbericht vom 10 September. Die Haltung am Produktenmarkt war heute wieder überwiegend fest. Viel gefragt, besonders für spätere Termine, war bei geringem Angebot Weizen; hieran schloß sich Roggen mit geringen Preisbesserungen für nahe Ware und stärkeren für entferntere Lieferungen. Wintergerste war sehr knapp und nur zu steigenden Forderungen angeboten. Hafer ist bei sehr knappem Angebot gesucht. Die Maispreise waren wiederum etwas höher. Für Mehl, Kleie, Raps und Hülsenfrüchte hat sich die Geschäftslage und die Preislage im allgemeinen wenig geändert.

Berichtigungen zum Frankfurter Kursblatt vom 9. September: Darmstädter Bank 250.—, Dresdner Bank 285.—, Schantung 650.—, Harpener 810.—, Höchster Farbwerke 499.—, Goldschmidt 988.—, Gummi Peter 650.—, Maschinenfabrik Bremen 450.75, Karlsruher Maschinen 643.—, Zellstoff Waldhof 590.—, Frankfurter Hypotheken-Bank 4% Pfdbfe. 92.50, dto. 3½% 82.—.

Die Breslauer Herbstmesse schloß in der Gruppe für Webwaren und Bekleidung mit einem glänzenden Erfolge ab. In anderen Abteilungen war das Geschäft ebenfalls befriedigend. Die Messe war von rund 30 000 Einkäufern besucht, darunter von vielen Ausländern, namentlich aus der Tschecho-Slowakei, Polen und Oesterreich.

Wert der Schantung-Eisenbahn auf 50 Millionen Goldmark festgesetzt. Die Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft gibt bekannt: Dem Vorstand der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft ist amtlich mitgeteilt worden, daß die Reparationskommission den Wert des Eigentums der Gesellschaft auf 50 Millionen Goldmark festgesetzt hat. Wie wir von maßgebender amtlicher Stelle erfahren, läßt sich heute noch nicht übersehen, welche Entschädigung schließlich für die Gesellschaft herausspringt. Es hängt dies sowohl von der Gutschrift durch die Reparationskommission ab, als auch von den der endgültigen gesetzlichen Regelung der Liquidationsschäden.

Essener Kreditanstalt. Die Generalversammlung genehmigte die Kapitalserhöhung um 30 auf 150 Mill. M., von denen 20 Mill. M. den Aktionären im Verhältnis 6:1 zu 140 Proz. angeboten werden. Die Geschäfte der Bank haben sich weiter ausgedehnt. Auch die Umsätze haben sich wesentlich vermehrt. Das letzte Geschäftsjahr ist befriedigend verlaufen.

Kapitalverdoppelung bei der Alte-Bergbau-Ges. Der Aufsichtsrat beschloß auf Anträge des Vorstandes dem weiteren Ausbau des Bergwerkes Erika in Angriff zu nehmen. Zur Beschaffung der erheblichen Geldmittel ist die Verdoppelung des Aktienkapitals vorgeschlagen worden. Gegenwärtig beträgt das Aktienkapital 50 Millionen Stamm- und 25 Mill. M. Vorzugsaktien.

Hauptschriftleiter: Heinz Gorrens.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Heinz Gorrens; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Hüneke. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: Joh. Bahler. Sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Automobil-Centrale Wiesbaden

Bahnhofstrasse 20. Tel. 6160, 6161, 6162.

Wiederaufnahme unseres gesamten Fahrbetriebes.

:: Grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze. ::

Tag- u. Nachtbetrieb. Zuverlässigste Bedienung. Billigste Berechnung. **Tag- u. Nachtbetrieb.**

Auto-Taxameter.

Eleg. Privat-Automobile offen und geschlossen.

Moderne Gesellschafts-Autos auf Pneus laufend mit 10 u. 14 Plätzen.

Arrangements für Hochzeiten u. Gesellschaftsfahrten

Reisen für jede Zeitdauer.

Stadt-, Besuchs-, Bahnfahrten etc.

(5680

Hohlsäume – Plisseeröcke
in einigen Stunden 1 Tag.
Aeusserst preiswert bei sauberer Bedienung.
A. Schilling
Wellritzstrasse 4. Wellritzstrasse 4.
5814

Umpressen für Damen- Herren- **Hüten**
Bekannt erstklassige Verarbeitung. Grosse Auswahl Modeformen.
Berthold Köhr
-- Hutfabrik mit Färberei --
Annahmestelle: **Langgasse 7.**

Räume
ein bis drei oder mehr Zimmer, Parterre oder 1. Etage, möglichst Zentral, für besseres Geschäft gesucht. Vermittlung erwünscht. Offerten unter N. 1466 an die Geschäftsstelle ds. Bl. (9513

Hohe Belohnung!
Rekonvaleszente u. unterernährte Kinder
werden in herrschaftlichem Anwesen auf dem Lande aufgenommen. Auf Wunsch dauernd. Anfragen u. W. 854 an die Geschäftsstelle ds. Bl. (8520

Eicheln, Kastanien
kauft Hohmann
Sedanstraße 3. — Telephon 946.

Pferdebesitzer.
Lade Montag früh 7 Uhr
1 Waggon
pa. bayr. Wiesenheu
am Westbahnhof aus. Zentner 100 Mark.
Seelbach, Telefon 4468. (8500

Herren-Sohlen 30 Mark
Damen-Sohlen 24 Mark
Anfertigung nach Maß.
Vorschuhen, Abändern, alles aus bestem Kernleder.
Fachmännische Bedienung.
Schuh-Reparatur, Mauergasse 12.

Billiges Obst, kein Fallobst
Koch- und Geleeäpfel 10 Pfd. 8 Mark.
Koch- und Latwergbirnen 10 Pfd. 7 Mark.
Einmachbirnen, sehr billig, 10 Pfd. 10 Mark.
Eßbirnen sowie Eßäpfel
zu haben bei August Ribel, Platter Str. 168.

Villen in jeder Größe f. ernstl. zahlkr. vorgem. Käufer gesucht. Diskr. u. reelle Bedienung. Gustav Mönch, Immobilien, Friedberg, H. (9268

Offene Stellen

Zuverl. Mann,
der die Landwirtschaft versteht, gesucht. Hessen-Nass. Gas-Akt.-G. Geschäftsst. Hattersheim M.

Geldmarkt

Geld g. Sicherh. s. hab. d. J. Andrae, Hochstättenstraße 9, 2. H. (9543

Tiermarkt

Ja. starke einsp. Simmenthaler Fahrkuh zu verk. Rob. Seidel, La.-Schwalbach, Adolfstr. 95.

Zu verkaufen

Pedal-Harmonium
(Hausorgel) mit Bank, 2 Man. und Pedal, 12 kling. und 5 mech. Reg. (6 Stim.), tadellos erh. aus Privatbes. billig zu vk. Näh. Oberselkr. Fillinger, Darmstadt-Eberstadt, Villenkolonie.

Poliertes Bett 550
mit St. Kapokmatr. und 1 Doppelbett zu verk. Sedanstr. 5, H. 1. (9542

Ia Piano, Schlafzimmer 2000.—, Büfett, Diwan Chaiselong, Betten, Deckb., Waschkommoden, Küchenschrk. bill. zu verk. Hellmundstr. 17, Part.

Verschiedenes

Futtersachen
kompl., für Anfänger, gute Qual., 140 M. reinw. bl. Hammgarn-Cheviot für Herren und Damen, 1.40 Mtr. br., 3.10 Mtr. 400 M. reinw. Anzugstoffe, neueste Moden, 3.10 Mtr. 450 M. Kein Reklame-Unternehmen. Kein Laden. — Auf Bestellg. komme ins Haus.
Arthur Fagenzer
6 Adolfsallee 6.

Kammer-Lichtspiele
Mauritiusstrasse 12.

Die Fahrt ins Blaue
Lustspiel in 4 Akten mit Henny Porten.

Opfer d Gesellschaft
Drama in 5 Akten mit Conrad Veidt und Curt Brenkendorf.

Kleine Eintrittspreise 1.50 bis 3.75 Mk.

„Badhaus Spiegel"
Kranzplatz 10.
Eig. Thermalquelle.
Thermalbäder 10 Stck. im Abonnement **20 Mk.**
Grosses luftiges Badhaus. Trinkkur [8558
und Einzel-Ruheraum.

Günstige Gelegenheiten zu Kauf und Miete v. herrschaftl. Villen u. Etagen weist nach
J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstrasse 56, Telefon 6656.

Hut-Fassonier-Anstalt in Mainz
umständehalber billig zu verkaufen.
Näh. Biebrich, Kaiserstraße 30 (Laden). (9032

Tapeten-Reste
für einzelne Zimmer bedeutend unter Preis. Wagner, Rheinstr. 79.

Unentbehrlich **Imis** Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. Zucker's Patent-Medizinal-Seife eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckoob-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In allen Apothek., Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Berühmte Phrenologin
Nur für Damen zu sprechen nachm. v. 2 bis 8 Uhr. Blücherstraße 38, Part. rechts. (9051

Verkaufe Dienstag vormittag
von 150 Hämmeln
Leber . . . . . per Pfund 11.— M
Lunge und Herz . . . . . „ „ 4.— M
Köpfe . . . . . „ „ 2.50 M
Metzgerei **Bill,** Scharnhorststraße 7.

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Testamentsvollstreckers des † Fräulein J. Boetticher versteigere ich am

Mittwoch, den 14. September cr.,

vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause in der Villa

Nr. 14 Wiesbadener Straße Nr. 14
zu Rambach
(ca. 15 Minuten von der Endstation der elektr. Bahn in Sonnenberg)

folgendes sehr gutes Mobiliar als:

gutes Pianino von Gebr. Knake, Münster, sehr gut. Phonola m. 22 Notenrollen, reichgeschnitzte Eichen Garnitur

best. aus: Sofa und 2 Sessel mit Plüschbezug und 7 Stühlen mit Rohrsitz, Sofa und 3 Sessel mit Plüschbezug, Sofa und 2 Sessel mit Plüschbezug, Chaiselongue und 2 Sessel mit Moquetbezug, Sofas, Mahag. Zylinderbüro, Mahag. Vertikos, Mahag. Büfett, Auszieh- und Serviertische, Sofa-, Nipp-, Näh-, Spiel- und and. Tische, Stühle, Sessel, 4 Mahag. u. Nußb. Betten mit Roßhaarmatr., Eichen Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, Waschkommoden mit Marmor, Nachttische ein- und zweitür. Mahag. Kleider- und Wäscheschränke, Nußb. u. Mahag. Kommoden, Goldspiegel mit Konsole bis, Sofa-, Toil.- u. and. Spiegel, Kleiderständer, Etagere, Regulator, Kuckucksuhr, Bronze-Pendule, Marmor-Uhr, Oelgemälde, Stiche von Riedinger und andere Bilder, Nipp- und Aufstellsachgegenstände, Bücher, gem. chines. Fächer, Kristall, Gläser und sonst. Glassachen, Ehservice und sonstige Porzellan, versilb. Bestecke und sonstige Gebrauchsgegenstände, elektr. Beleuchtungskörper, Teppiche, Linoleum, Gardinen, Deckbetten, Plümos, Kissen, Tisch- und andere Decken, Küchen-Einrichtung und sonst. Küchen- und Vorratsmöbel, eis. Weinschrank, Küchen- und Kochgeschirr, Einkochtöpfe, Einmachgläser und Töpfe, Stehleitern, eis. Wäschemangel, Waschmaschine, Waschbütten, Gartenmöbel, Gartengeräte, Pflanzen und vieles andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage v. 8 Uhr ab.

Wilhelm Helfrich
Auktionator und beeidigter Taxator
Wiesbaden, Schwalbacher Str. 23.
Telephon 2941. [8555

Gemeindeobst-Versteigerung.

Am Samstag, den 17. September 1921, nachmittags 2½ Uhr beginnend, wird das Rambacher Gemeindeobst von zirka 200 Stück vollhängenden Obstbäumen an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Neben brauchbarem Wirtschaftsobst sind auch gut haltbare Tafelobstsorten als: Goldparmäne, Kanada-Reinette, Ribston-Pepping, Kasseler-Reinette, Graue Herbstreinette, gelber und grüner Stettiner, Jakob-Lebel, großreiner Bohnapfel und andere Sorten in reicher Baumzahl vertreten.

Sammelpunkt an der Nauroder Straße.

Rambach, den 7. September 1921.

Der Bürgermeister: Serbe. (8501

20er Oberingelheimer Weißwein
ausgezeichneter, kräftiger Tischwein, der sich durch seine Qualität von selbst empfiehlt
Fl. M. 8.— [8377
bei 50 Fl. M. 7.50 ohne Steuer und Glas.
Lassen Sie bitte 1 Probeflasche holen.
Hubert Schütz & Co., Weingroßhandlung
Kaiser Friedrich-Ring 70. Tel. 6331.

Eine Hausfrau sagts der anderen
Wasche nur mit „Juwel"
Seifen und Seifenpulver
Es sind die Besten!
Alleiniger Fabrikant
Joh. Wilh. Bauer
Dampfseifenfabrik, Friedlitz (Lahn)
Kein Ladenlokal!
Kein Detailhandel!
Somit keine Schädigung für den Wiederverkäufer!
7660

Continental-Gummisohlen und -Absätze billigst.

Ia Kernleder im Ausschnitt.

Schuh-Reparatur!

Damen-Sohlen	22.—
Herren-Sohlen	28.—

Ia Kernleder, erstklassige Verarbeitung.
Empfehlenswert: **Gummi-Besohlung**
für Damenschuhe . . . 15.— } Absätze je
für Herrenschuhe . . . 17.— } nach Größe
nur beste, ausgeprobte Fabrikate.
Elegante Maß-Anfertigung, Umändern, Vorschuhen in prima Ausführung schnellstens.
Sämtliche Schuh-Reparaturen, auch die kleinsten, gewissenhaft, solid und billigst. (8144

3 Neugasse 3
Reinmann.

Versteigerung.

Am 13. und 14. September 1921 versteigere ich
Helenenstraße 25

1. **zwangsweise** am **Dienstag, 13. September,** nachmittags 4 Uhr:
1 komplette Kino-Einrichtung, bestehend aus: 1 Ernemann-Imperator-Vorführungs-Apparat mit Auf- und Abwickler, Blende, Kurbel, Objektiv, Spulen, Umroller, Bock, Lampenhaus mit Kondensor, Bogenlampe, Motor und Anlasser, die dazu gehörige Schalttafelanlage sowie Gleittrichter ohne Lampe:
1 Bild (Stilleben);

2. **freiwillige Möbel-Versteigerung** am **Mittwoch, den 14. Sept., vormittags 10½ Uhr** daselbst:
1 elegante Salon-Einrichtung, bestehend aus: 1 Nußb.-Tisch, reich geschnitzt, 6 Stühle, Nußb. mit Altbrokatbezug, 1 Nußbaum Salonschrank, 1 Spiegel, reich geschnitzt, 1 Sofa, 2 Hocker, 2 Sessel, 2 Teile Stoffbrokat, 1 Queridon mit der Büste Maria Antoinette, 3 Brokatbehänge, 1 geschnitzter Eckspiegel, 1 Plattenmenage (versilbert), 2 chinesische Lackkästen, davon einer 1 Teekasten mit Zinneinsatz, 2 Majolikavasen (1 Schwan, 1 Pelikan), 6 kleine chinesische Lackkästchen

öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung.**

Besichtigung zu 2 am Dienstag nachmittag von 4 bis 5 Uhr.

Hupe
Gerichtsvollzieher, Adelheidstr. 37. (9044

Kurhaus Wiesbaden.

Cyklus von zwölf Konzerten

im Winter 1921—22.

Freitag, den 14. Oktober 1921: I. Konzert.
Leitung: Herr **Carl Schuricht.**
Beethoven: Symphonie Nr. 6 und 7.

Freitag, den 28. Oktober 1921: II. Konzert.
Leitung: Herr **Richard Lert,** Kapellmeister am Stadttheater in Hannover. Solist: Herr **Walter Gieseking** (Klavier). **Marx:** Romantisches Konzert für Klavier mit Orchester.

Freitag, den 4. November 1921: III. Konzert.
Leitung: Herr **E. N. v. Reznicek.** Solist: Herr **Fritz Scherer.** Einführungsvortrag von Herrn **Richard Specht.** E. N. v. **Reznicek:** Ouverture „Donna Diana" (zum 1. Male). **Lieder** für Tenor und Orchester (zum 1. Male). **Schlemihl:** Symphonische Dichtung (zum 1. Male).

Freitag, den 18. November: IV. Konzert.
Leitung: Herr **Carl Schuricht.** Solistin: Fräulein **Karin Branzell** (Alt). **Reger:** Romantische Suite zum 1. Male). **Reger, Brahms:** Lieder. **Brahms:** Symphonie Nr. 2 in D-dur.

Freitag, den 2. Dezember 1921: V. Konzert.
Leit.: Herr **Carl Schuricht.** Solist: Herr **Francis E. Arányi** (Violine). **Edw. Moritz:** Burleske (zum ersten Male). **Edw. Moritz,** Tagore-Lieder für Bariton und Orchester (zum ersten Male). **Fr. Delius:** Konzert für Violine (zum erst. Male). **R. Strauss:** Zarathustra.

Freitag, den 9. Dezember 1921: VI. Konzert.
Leitung: Herr **Carl Schuricht.** Solisten: Herr Prof. **Alfred Sittard,** Hamburg (Orgel). **Dessoffsche Madrigal-Vereinigung Frankfurt a. M. Bach:** Präludium und Fuge für Orgel. **Madrigale. G. Ph. Teleman:** Concerto grosso per stromenti (zum ersten Male). **Händel:** Konzert für Orgel u. Orchester.

Freitag, den 6. Januar 1922: VII. Konzert.
Leitung: Herr **Carl Schuricht.** Solist: Herr **Boris Kroyt** (Violine). **Rabaud:** Nächtlicher Zug (zum ersten Male). **Szymanowsky:** Violinkonzert (zum ersten Male). **Ravel:** Aus meinem Tagebuch (zum ersten Male). Violinsoli. **Bartok:** 2 Orchesterstücke (zum erten Male) a. In voller Blüte — b. Ländlicher Tanz.

Freitag, den 20. Jan. 1922: VIII. Konzert.
Leitung: Herr **Carl Schuricht.** Solisten: Frau **Emmi Land** (Sopr.). Herr **Lebrecht Goedecke** (Kontrabass). **Haydn:** Symphonie. **Mozart:** Arie für Sopran mit obligatem Kontrabass. **Schubert:** Unvollendete Symphonie. **Schumann, Schubert u. a.:** Lieder. **Reger:** Mozart-Variationen.

Freitag, den 3. Februar 1922: IX. Konzert.
Leitung: Herr Generalmusikdir. **M. Balling,** Darmstadt. Solistin: Frl. **Alma Moodie** (Violine).

Freitag, den 17. Februar 1922: X. Konzert.
Leitung: Herr **Carl Schuricht.** Solist: Herr **Hans Hermann Nissen** (Bariton). **Fr. Delius:** Im Meerestreiben, für Baritonsolo, gemischten Chor u. Orchester (zum ersten Male). **Liszt:** Dante-Symphonie für Sopransolo, Frauenchor und Orchester (zum ersten Male).

Freitag, den 3. März 1922: XI. Konzert.
Leitung: Herr **Carl Schuricht.** Solistin: Frau **Celeste Chop-Groenevelt** (Klavier). **Atterberg:** Symphonie (zum ersten Male). **Liszt:** Klavier-Konzert in A-dur. **Stravinsky:** Feuerwerk (zum 1. Male).

Freitag, den 17. März 1922: XII. Konzert.
Leitung: Herr **Carl Schuricht.** **Beethoven:** 8. Symphonie. **Bruckner:** 8. Symphonie.

Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Die Konzerte beginnen abends 7½ Uhr. — Aenderungen vorbehalten.

Abonnementspreise:

Loge	250.— Mk.	Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe	175.— Mk.
Mittelgalerie 1. und 2. Reihe	250.— „	Galerie	125.— „
1. Parkett 4. bis 12. Reihe	250.— „	II. Parkett	100.— „
1. Parkett 13. bis 24. Reihe	200.— „	dazu Garderobegebühr:	6.— Mk.

1. Parkett 1.—3. Reihe kann der zeitweilig notwendig werdenden Podiumvergrösserung wegen, ebenfalls Galerie Rücksitz, im Abonnement nicht abgegeben werden. Die Abonnementskarten können von verschiedenen Familienmitgliedern benutzt werden.

Die **Verausgabung der Abonnementskarten** geschieht durch die **Hauptkasse der Kurverwaltung** an Wochentagen **vormittags** von 9 bis 12 Uhr gegen Zahlung. — Die **Plätze der Abonnenten** der Cyklus-Konzerte im Winter 1920/21 werden bis **Donnerstag, den 22. September, mittags 1 Uhr,** offengehalten. — Das **Abonnement** schliesst mit dem **6. Oktober.**

5675] **Städtische Kurverwaltung.**

Staatstheater in Wiesbaden.

Montag, den 12. September. Anfang 7 Uhr.

La Traviata (Violetta).
Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi. Text von Piave.

Violetta Valery	Mar. Alsermann
Flora Bervoix	Ruth Wolfrum
Alfred Germont	Fritz Scherer
Georg Germont, s. Vater	Mr. Geisse-Winkel
Vicomte von Letorieres	Heinrich Schorn
Baron Douphal	Alexander Kipnis
Marquis von Anbigny	Fritz Mechler
Doktor Grenvil	Ferdinand Wenzel
Annina, Dienerin	Paula Erichsen
Joseph, Diener	Adolf Spieß
Ein Diener bei Flora	Hermann Necking
Ein Kommissionär	Heinrich Preuß

Freunde von Violetta und Flora. Diener bei Violetta und Flora. — Ort der Handlung: Paris u. seine Umgeb. Ende 9.30 Uhr.

Dienstag, 7 Uhr: Ifl-Koller. Zum ersten Male. Ab. A.

Walhalla

Gunnar Tolnaes

in seinem neuesten Filmwerk

Sturmflut des Lebens

(5, 7 und 9 Uhr).

Echt mexikanisch:

Mit Büchse und Spaten

Abenteuer in Mexikos Gefilden.

4, 6 und 8¼ Uhr.

[8509

Freitag, den 16. Sept. 1921

Nur bei genügender Beteiligung:

Letzte

Rheinfahrt der Kurverwaltung

Assmannshausen und zurück.

Abfahrt: 9.30 Uhr vormittags Strassenbahnhaltestelle „Kurhaus" (Kaiser Friedrich-Platz).

Ankunft in Assmannshausen 12 Uhr. Gelegenheit zur Besichtigung des Rheinsteins.

2 Uhr: Mittagessen in Assmannshausen Hotel Krone (Tafelmusik). Alsdann nach Belieben Besuch des Niederwalds, Bingen oder Rüdesheim.

Rückkehr: Abfahrt 7.00 Uhr Assmannshausen. An Bord: 7.30 Uhr gemeinschaftliches Abendessen. Während der Rückfahrt: Konzert und Schiffsball.

Kartenlösung bis spätestens Dienstag, den 12. September, an der Tageskasse im Hauptportale des Kurhauses. Die gelösten Karten können der notwendigen Vorbestellungen wegen nicht zurückgenommen werden.

Preis (einschl. elektrischer Bahn, Schifffahrt, Mittagessen ohne Wein in Assmannshausen, Abendessen an Bord): 135 Mark. Später gelöste Karten kosten 145 Mark.

Ankunft in Wiesbaden ca. 10 Uhr.

Städtische Kurverwaltung.
[8561

Elektr. Installations-Material
FLACK, Luisenstrasse 25
gegenüb. Real-Gymnasium. **Telefon 747**

Park-Hotel

Künstlerspiele

September-Programm:

Gastspiel

Thea Degen — die beste deutsche Vortragskünstlerin
Theo Körner — Schriftsteller und Komponist

Am Flügel: **F. Drinkow.**

Erna Maria Schreib
Tänzerin

Frl. Ingo Raff
Sängerin

Lissy und René
in ihren modernen Tänzen

Ludolf Köllisch
Humorist und Conferencier

Guido Gisldini
Kunstpfeifer

Hermann Mestrum
Rheinischer Komiker in seinen Verwandlungen

Am Flügel: **Karl Wiegand.**
Conferencier: **Köllisch.**

Ab 18. bis inkl. 25. September:
Gastspiel

Bela Lasky u. Annemarie Hegner.

Erkundigen Sie sich

in Ihren Bekanntenkreisen, Sie werden hören, dass ich **allerhöchst Zahlender** bin für **falsche Zähne, Gebisse, Brennstifte, Gold-, Silberschmuck u. Gegenstände,** nebst **Platin, Gold- und Silberbruch.**

Heesen, Wagemannstr. 21, Tel. 754.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 12. September 1921:

4—5.30 Uhr. **Nachmittags-Konzert.** Ab.-Konzert. Städt. Kurorchester. Leitung: Herr A. Mondel, Frankfurt.
1. **Ouverture** zu „Die Zauberflöte" von Mozart. — 2. **Träume,** Lied von Wagner. — 3. **Rhapsodie** von Lalo. — 4. **Canzone** von Raff. — 5. **Ouverture** zu „Genoveva" von Schumann. — 6. **Freudengrüße,** Walzer von Strauß. — 7. **2. Finale** aus „Fidelio" von Beethoven.

Nachmittags von 4—6.30 Uhr:
Tanz-Tee im kleinen Konzertsaale.

8—9.30 Uhr. **Abend-Konzert.** Ab.-Konzert. Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Carl Schuricht.
1. **Im Herbst,** Konzert-Ouverture von Grieg. — 2. **Symphonischer Tanz Nr. 2** (A-dur) von Grieg. — 3. **Der Schwan von Tuonela,** symph. Dichtung von Sibelius. — 4. **Andante und Scherzo** aus der 4. Symphonie (F-moll) von Tschaikowsky. — 5. **Die Moldau,** symphon. Dichtung von Smetana.

8 Uhr im kleinen Saale:
Konzert Darmstädter Künstler.
Die Guitarre in der Haus- und Kammermusik.
Lieder zur Laute — Rezitationen.
Mitwirkende: Frau Paula Member-Manecke (Lieder zur Laute) die Herren Kammermusiker W. Manecke (Guitarre), W. Rasche (Violine), R. Member (Rezitationen).

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telephon 6137.

Fern Andra

in ihrem neuen Gesellschaftsdrama

Die treibende Kraft

Dramatisches Schauspiel in 5 Akten nach **Sardou'schen** Motiven.

Ausserdem das prickelnde Karfiol-Lustspiel

Die Liebeskur.

Spielzeit von **3** bis **10½** Uhr.

Tanzschule W. Klapper u. Frau

Am **3. Oktober** beginnen wieder unsere

TANZ-KURSE.

Privat- u. Einzel-Tanzstunden zu jed. gewünschten Tageszeit, ungen., auch für ältere Damen u. Herren.

Gefällige Anmeldungen erbeten
Kleine Schwalbacher Strasse 10
(Eingang von Mauritiusstrasse). [*5937

Lasst vor dem Winter Eure Herde und Oefen instandsetzen!

„Erste Wiesbadener Herd- u. Ofen-Klinik" Drudenstraße 8. Telephon 1830. Alle Reparaturen.